Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litas monatlich, 15,30 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7,8 Uhr morgens bis 7,7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontor)
Drahtanschrift: Dampfbootverlag

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1.20 Litas, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von Litas 10 = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 108 — Memel, Dienstag, den 10. Mai 1932 — 84. Jahrgang

Das Rücktrittsgesuch des Gouverneurs Merkys angenommen

Entscheidung über seinen Nachfolger erst nach Abschluß einer Gesandtenkonferenz — Auch Gesandter Savickis Kandidat — Großlitauische Gruppen wollen einen Gouverneur aus ihrer Mitte — Kurswechsel in der litauischen Außenpolitik?

ss. **Kaunas**, 8. Mai.

In den hiesigen maßgebenden Kreisen bestand zunächst die Absicht, die Annahme des Rücktrittsgesuches des Gouverneurs Merkys gleichzeitig mit der Ernennung seines Nachfolgers bekanntzugeben, um auf diese Weise einer längeren politischen Krise vorzubeugen. Die Ernennung des neuen Gouverneurs ist aber auf gewisse Schwierigkeiten gestoßen, so daß das Rücktrittsgesuch des Gouverneurs Merkys am Sonnabend vom Staatspräsidenten angenommen worden ist, ohne daß gleichzeitig der neue Gouverneur ernannt wurde.

Als Nachfolger von Merkys werden nach wie vor verschiedene Kandidaten genannt, ohne daß man jetzt schon sagen könnte, in welchem Sinne die Entscheidung wahrscheinlich fallen wird. In politischen Kreisen nennt man neben dem bereits erwähnten Oberst Skirpa, der bekanntlich Militärattaché der Litauischen Gesandtschaft in Berlin ist, und dem Generalsekretär im Innenministerium, Oberst Stenzel, auch häufig den gegenwärtigen Gesandten in Stockholm, Savickis. Dieser steht schon länger als zehn Jahre im Dienst des Auswärtigen Amtes und war einige Jahre hindurch Direktor des juristischen Departements im Außenministerium. Während in einem Teil der hiesigen maßgebenden politischen Kreise die Ansicht vertreten wird, daß zum Gouverneur ein Militär mit Verwaltungspraxis ernannt werden müsse, bringen andere politische Kreise zum Ausdruck, daß nach Memel ein Diplomat mit juristischer Bildung geschickt werden müßte. Würde sich die letztere Ansicht durchsetzen, so wäre ohne Zweifel Minister Savickis, der übrigens eine Zeitlang auch Direktor des Staatstheaters war und sich schriftstellerisch betätigt hat, der geeignete Vertreter der Staatssouveränität in Memel. Savickis wird in allen Kreisen der litauischen Oeffentlichkeit sehr geachtet und geschätzt.

Der Präsident des Direktoriums, Simaitis, ist gestern hier in Begleitung des Landesdirektors Reisgys und der Vertreter von litauischen Gruppen im Memelgebiet, Schlaßa und Baltris, eingetroffen. Diese Reise steht im engen Zusammenhang mit der Ernennung des neuen Gouverneurs. In gut unterrichteten Kreisen will man wissen, daß die eben erwähnten Herren in Kaunas die Ansicht zum Ausdruck gebracht haben, daß zum Gouverneur des Memelgebiets eine Person aus den großlitauischen Kreisen des Memelgebiets ernannt werden müsse. Man spricht hier davon, daß die Großlitauer des Memelgebiets als neuen Gouverneur u. a. auch den ehemaligen Ministerpräsidenten Galvanauskas vorschlagen, der bekanntlich seit mehreren Jahren in Memel wohnt.

Es verlautet auch, daß Außenminister Dr. Zaunius Rücktrittsabsichten habe und dem Staatspräsidenten sein Amt zur Verfügung gestellt habe. Zwar spricht man schon von dem langjährigen litauischen Gesandten in Moskau, Baltrusaitis, und einem der Führer der Tautininkai, Professor Pfarrer Tomasaitis, als von eventuellen Nachfolgern von Zaunius, doch glaubt man in maßgebenden Kreisen nicht, daß im gegenwärtigen Augenblick ein Wechsel im Außenministerium Tatsache werden wird.

*

ss. **Kaunas**, 9. Mai. (Eigene Drahtmeld.)

Bis heute 12 Uhr mittags ist vom Staatspräsidenten der neue Gouverneur für das Memelgebiet noch nicht ernannt worden. Es werden nach wie vor die schon bekannten Kandidaten für den Posten des Gouverneurs genannt.

Für heute und morgen ist hier eine Gesandtenkonferenz anberaumt worden, an welcher die litauischen Gesandten in Berlin, Dr. Schaulys, in London, Sidzikauskas, in Paris, Klimas, in Moskau, Baltrusaitis, in Riga, Dailide, und in Stockholm, Savickis teilnehmen werden. Auf dieser Gesandtenkonferenz sollen unter dem Vorsitz des litauischen Außenministers Dr. Zaunius die außenpolitischen Fragen Litauens einer eingehenden Erörterung unterzogen werden. In den hiesigen politischen Kreisen wird davon gesprochen, daß die litauische Außenpolitik einer eingehenden Revision unterzogen werden müsse, da die Verschlechterung der Beziehungen zu Deutschland Litauen in eine Isolierung gebracht habe. Auch der Ausgang der Kammerwahlen in Frankreich wird zweifellos auf die litauische Außenpolitik einen gewissen Einfluß ausüben, da bei einer linksstehenden französischen Regierung Litauen für seine bisherige Memel-Politik weniger Verständnis finden würde als bisher bei Frankreich.

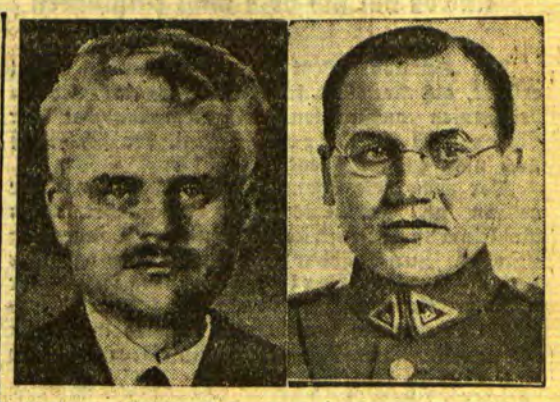
Die Frage der Ernennung des Gouverneurs wird sich voraussichtlich erst nach der Beendigung der Gesandtenkonferenz entscheiden. Eine Umbildung der Regierung hält man in den hiesigen politischen Kreisen für nicht ausgeschlossen. Entgegen anderslautenden Gerüchten ist hier festzustellen, daß Simaitis sein Rücktrittsgesuch noch nicht eingereicht hat.

Die litauische Presse über das Wahlergebnis

* **Memel**, 9. Mai.

Zu dem Ergebnis der Wahlen vom 4. Mai nimmt die litauische Presse nur in geringem Umfange und in ausweichender Form Stellung. So hat z. B. der halbamtliche „Lietuvos Aidas" in der Sonntagsnummer das Attentat auf den Präsidenten Doumer so stark in den Vordergrund gestellt, daß für eine Betrachtung zu dem Wahlergebnis überhaupt „kein Platz mehr übrig geblieben" ist. Am Tage vorher hatte der „Aidas" in einem Artikel mit der Ueberschrift „Man muß sich besser kennen lernen!" Ausführungen nichtssagender Natur gemacht; er verbreitete sich in diesem Artikel vor allen Dingen über die — Sprachenfrage. Welche Folgen dieses Wahlergebnis haben muß, wird lediglich mit der allgemeinen Wendung abgetan, daß die Beziehungen der Zentralregierung mit dem neuen Landtag auf der Grundlage der Memelkonvention geregelt werden müssen.

Die volkssozialistischen „Lietuvos Zinios" bringen einen kurzen Artikel, in dem nur das Ergebnis näher dargelegt wird, ohne daß aus ihm weitere Folgerungen gezogen werden. Der christlich-demokratische „Rytas" bringt an der Stelle, an der sonst der Leitartikel zu stehen pflegt — Eisenbahnfahrpläne.



Links: Der zurückgetretene Gouverneur Merkys.
Rechts: Oberst Skirpa, der als Nachfolger von Merkys genannt wird.

Beckers im Krankenhaus des Kauener Gefängnisses

ss. **Kaunas**, 9. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Der der Spionage beschuldigte Reichsdeutsche Richard Beckers ist heute in das Krankenhaus des Kauener Gefängnisses eingeliefert worden. Diese Ueberführung mußte erfolgen, weil sich der Gesundheitszustand von Beckers im Gefängnis in Bajohren verschlechtert hat.

Endsieg der französischen Linken

Der zweite „Gang" zu den Kammerwahlen in Frankreich — Die Möglichkeit einer Mehrheit aus Radikalen und Sozialisten

wtb. **Paris**, 9. Mai.

Am gestrigen Sonntag hat in Frankreich der zweite Wahlgang zu den französischen Kammerwahlen stattgefunden. Die Wahlen haben den bereits im ersten Wahlgang angedeuteten Ruck nach links bedeutend vertieft und sichergestellt. Der Sieg der linken Parteien ist sogar größer ausgefallen, als man nach den Anzeichen des ersten Wahlganges annehmen konnte. Diese Erfolge sind in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß die Sozialisten und Radikalen für den zweiten Wahlgang die sogenannte „republikanische Disziplin" herausgegeben hatten, d. h. ihren Wählern in den verschiedenen Wahlkreisen den Zwang auferlegten, gemeinsam für denjenigen sozialistischen oder radikalen Kandidaten zu stimmen, der im ersten Wahlgang die Mehrheit erhalten hatte.

Die Wahlen sind nach den bisher vorliegenden Nachrichten im ganzen Lande ruhig verlaufen. Sie brachten die Entscheidung über 359 Kammersitze. Bisher liegen Ergebnisse aus 358 Bezirken vor, es fehlt nur das Ergebnis aus der Kolonie Guadeloupe.

Das Ergebnis

wtb. **Paris**, 9. Mai.

Das französische Innenministerium veröffentlicht heute früh einen vorläufigen Ueberblick über das Wahlergebnis, das 602 Kammersitze umfaßt. Das Ergebnis lautet:

Parteien:	Bisherige Stärke	Nach dem ersten Wahlgang	Nach dem zweiten Wahlgang
Rechtsstehende Konservative	8	3	5
Republikanisch-demokratische Vereinigung (Marin)	90	44	76
Unabhängige Republikaner	26	13	28
Katholische Demokraten	19	10	16
Linksrepublikaner (Tardieu)	101	37	72
Rechtsstehende Radikale	90	25	61
Radikale (Herriot)	109	63	156
Sozialrepublikaner und rechtsstehende Sozialisten	32	9	36
Sozialisten	112	40	129
Unabhängige Kommunisten	5	3	11
Kommunisten	10	1	12

Zum Verständnis dieser Uebersicht sei nochmals angeführt, wie sich nach der bis zu den Wahlen üblichen Enteilung die einzelnen Parteien in der Kammer verteilt haben: Unabhängige 42, Republikanisch-demokratische Union (Marin) 85, Demokratisch-soziale Aktion (ehemals Maginot) 30, bei keiner Partei Eingeschriebene 20, Katholische Demokraten 18, Linksrepublikaner (Tardieu) 63, Soziale und Radikale Linke (Franklin Bouillon) 16, Radikale Linke (Loucheur) 50, Unabhängige Linke 28, Radikale 109, Sozialrepublikaner 13, Rechtsstehende Sozialisten 31, Sozialisten 111, Kommunisten 11.

Daraus ergibt sich u. a., daß in der heutigen Statistik des Innenministeriums die Fraktion Maginot aus der Berechnung vollkommen verschwunden ist, ferner daß auch die 41 Mitglieder der Unabhängigen Rechten nicht angeführt werden, weil sie offenbar auf die einzelnen Gruppen der Regierungsmehrheit verteilt worden sind. Dies hat dann dazu geführt, daß die Marin-Gruppe und die Fraktion Tardieu in der offiziellen Statistik des Innenministeriums mit höheren Ziffern erscheinen, als in den Parlamentshandbüchern über die letzte Legislaturperiode.

Die Ursachen des Frontwechsels

cnb. **Paris**, 9. Mai.

Die Befürchtung führender Persönlichkeiten der Linksparteien, daß das von einigen rechtsstehenden Blättern propagandistisch ausgenutzte Attentat auf Präsident Doumer die Bevölkerung zu einer Revision der bereits im ersten Wahlgang bekundeten Stellungnahme veranlassen könnte, ist nicht eingetroffen. Das unbeirrbare Festhalten der französischen Wähler liefert den Beweis,

daß die Ursachen des Frontwechsels tieferer und vor allem wirtschaftlicher und außenpolitischer Art sein müssen.

Das französische Volk hat die Ueberzeugung gewonnen, daß die bisherige Politik nicht die versprochenen Resultate zeitigte. Die Mehrheit des französischen Volkes mißbilligte die französische Außenpolitik, die immer sagte, was man nicht wolle, aber niemals vor der Welt klarlegte, was man eigentlich beabsichtigte. **Namentlich die Stellungnahme der französischen Delegation auf der Abrüstungskonferenz hat weite Kreise des bürgerlichen Mittelstandes nachdenklich gestimmt. Vor allem aber sind wirtschaftliche Gründe entscheidend gewesen, da die Rückwirkungen der Weltwirtschaftsnot auf immer mehr französische Industriezweige übergreife.**

Die neugewählten Abgeordneten werden, bevor sie an die Arbeit gehen, eine neue Gliederung der Parteien der Mitte vorzunehmen haben. Das Ausland interessiert die Frage, wer nunmehr regieren wird. Um jedoch ein einigermaßen sicheres Urteil fällen zu können, wird man den Zusammentritt der neuen Kammer, der am 1. Juni erfolgt, abwarten müssen und vielleicht noch eine gewisse Zeit darüber hinaus, bis man nach Fraktionen scheiden und die neuzuordnende Mitte der Kammer überblicken kann.

Was die Pariser Presse sagt . . .

wtb. **Paris**, 9. Mai. Der einwandfreie und unanfechtbare Sieg, den die Linksparteien beim zweiten Wahlgang davongetragen haben, wird von der gesamten Presse anerkannt. „Matin" erklärt, das Abgleiten nach links sei beim zweiten Wahlgang noch stärker zutage getreten und habe sich auf die äußerste Linke ausgedehnt. Bemerkenswert sei, wieviel bekannte Persönlichkeiten in allen Parteien geschlagen worden seien. — „Journal" fragt, ob das Zusammengehen der Radikalen und Sozialisten sich jetzt auch im Parlament auswirken werde oder ob es trotz allem zu einer Zusammenarbeit der Radikalen mit den die bisherige Regierung unterstützenden Parteien kommen werde. — „Petit Journal" meint, mit den Sozialrepublikanern der Richtung Painlevé und den rechtsstehenden Sozialisten biete sich jetzt Herriot und Blum die Möglichkeit einer Mehrheitsbildung, die nötigenfalls durch weitere linksstehende Elemente der radikalen Linken (Fraktion Loucheur) ergänzt werden könne. — „Oeuvre" stellt mit Befriedigung fest, daß die Diktatur der Rechten nur noch eine Erinnerung sei. — „Ere Nouvelle" schreibt, die Radikalen haben den Wunsch der Nation gehört und verstanden: Sie werden die Hoffnungen des Landes nicht enttäuschen. — Der „Populaire" hebt das starke Anwachsen der sozialistischen Stimmen, namentlich auf dem flachen Lande, hervor. Die Sozialisten würden jetzt auch den Sieg zugunsten des Sozialismus, der Arbeiterklasse und des Friedens auszuwerten wissen. — Das Gewerkschaftsblatt „Le Peuple" fragt aber, ob die neue Kammer ihren Aufgaben gewachsen sein werde. Ihre Verantwortung könnte auch in der internationalen Politik auf die Probe gestellt werden. — „Echo de Paris" erklärt, das Wahlergebnis sei hauptsächlich zurückzuführen auf das „abscheuliche" Wahlsystem, das im zweiten Wahlgang zu den „paradoxesten und ungeheuerlichsten" Koalitionen führe. Aber auch die Unzufriedenheit der Arbeitslosen und die Weltkrise, unter deren Folgen Frankreich seit einigen Monaten hart leide, habe entscheidend mitgewirkt. — „Figaro" erklärt, sogar national gesinnte Elemente hätten für die Internationalisten gestimmt.

Am Dienstag wird Doumers Nachfolger gewählt

wtb. **Paris**, 8. Mai. Der Ministerrat hat beschlossen, die Nationalversammlung, die die Wahl des neuen Präsidenten der Republik vorzunehmen hat, auf Dienstag nachmittag 14 Uhr nach Versailles einzuberufen. Die bisherige Kammer, also die 1928 gewählten Abgeordneten, werden an der Wahl des neuen Präsidenten teilnehmen, da die Befugnisse der neuen Kammer erst am 1. Juni beginnen.

Weiter hat der Ministerrat beschlossen, daß die nationalen Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Präsidenten Doumer am Donnerstag stattfinden. Die Beisetzungsfeier erfolgt in der Kirche Notre Dame, die Beisetzung im Pantheon.

*

wtb. **Paris**, 8. Mai. Auf Anregung des Unterrichtsministers hielten Sonnabend anläßlich des

Lebrun — Frankreichs neuer Staatspräsident

Als Nachfolger Doumers für den Posten des französischen Staatspräsidenten wird allgemein Senatspräsident Lebrun angenommen.

Todes Doumers die vom Staat subventionierten Theater geschlossen. Dasselbe gilt für den Beisetzungstag. Die Regierung hat über einen Monat Beamtentrauer angeordnet. Am Donnerstag bleiben alle Amtsstellen geschlossen, um allen Beamten die Teilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten zu ermöglichen.

Lebrun ist bereit, Painlevé hat sich noch nicht entschieden

wtb. **Paris**, 9. Mai.

Der Senatspräsident Lebrun hat sich bereit erklärt, als Kandidat für den Posten des Staatspräsidenten aufzutreten. Als Gegenkandidat der Linken wird Painlevé genannt, der sich jedoch noch nicht endgültig entschieden hat.

Der ermordete Staatspräsident Doumer wurde gestern im Präsidentenpalais aufgebahrt. Dem Publikum ist der Zutritt von heute bis Donnerstag gestattet. Zur Beisetzung am Donnerstag wird der englische Kronprinz erscheinen, ferner der polnische Außenminister Zaleski. Die gerichtliche Untersuchung des Attentats wird inzwischen fortgesetzt. Wesentliche neue Aufklärungen sind noch nicht zu verzeichnen.

London: „Die Hoffnung auf wirklichen Frieden in Europa ist jetzt besser . . .“

wtb. **London**, 9. Mai. Das späte Eintreffen des französischen Wahlergebnisses hat die meisten Blätter verhindert, redaktionell dazu Stellung zu nehmen. Nur „News Chronicle“ schreibt in ihrem heutigen Leitartikel: Der Sieg der französischen Linken übertrifft die optimistischsten Erwartungen. Er ist ein eindeutiges und befriedigendes Zeichen für die Stimmung und die Absichten der französischen Demokratie zu einer Zeit, wo sie von großer und vielleicht entscheidender Wichtigkeit sind. Die Hoffnung auf wirklichen Frieden in Europa ist jetzt besser als seit langer Zeit.

Das Beileidstelegramm Brünings . . .

wtb. **Berlin**, 8. Mai. Reichskanzler Brüning hat an den französischen Ministerpräsidenten Tardieu das nachstehende Beileidstelegramm gesandt: „Auf das schmerzlichste bewegt durch die Nachricht, daß es nicht gelungen ist, das Leben des Herrn Präsidenten Doumer zu erhalten, drängt es mich, Eurer Exzellenz meine, der Reichsregierung und des deutschen Volkes wärmste Anteilnahme an der Trauer auszusprechen, welche Frankreich in diesem Augenblick erfüllt.

In tiefem Mitgefühl beklage ich das grausame Schicksal, daß ihr Staatsoberhaupt mitten in seinem Wirken für sein Vaterland sein Leben zum Opfer bringen mußte.“

*

wtb. **Berlin**, 8. Mai. Anläßlich des Ablebens des Präsidenten der französischen Republik haben das Reichspräsidium, die Reichskanzlei, das Auswärtige Amt und der Reichstag die Flaggen auf Halbmast gesenkt.

. . .der Dank Tardieus

wtb. **Berlin**, 9. Mai. Ministerpräsident Tardieu hat an Reichskanzler Dr. Brüning auf das Beileid der Reichsregierung folgendes Antworttelegramm gesandt: „Euer Exzellenz danke ich bewegt für das Telegramm, das Sie mir anläßlich des so schmerzlichen Todes des Präsidenten der Republik zu senden die Güte hatten. Das französische Volk und die französische Regierung sind tief gerührt von der Teilnahme, die Deutschland ihrer tiefen Trauer entgegenbringt.“

Deutsche Frauen der Pariser Kolonie legen einen Kranz nieder

wtb. **Paris**, 9. Mai. Die Frauen der deutschen Kolonie haben heute an der Bahre Doumers einen Kranz niederlegen lassen. In einem Schreiben brachten sie Frau Doumer ihr aufrichtiges Beileid zum Ausdruck.

Erfolge des Generals Ma in der Mandschurei

wtb. **London**, 9. Mai. „Times“ meldet aus Schanghai: Chinesischen Berichten zufolge haben die Truppen des chinesischen Generals Matschanschan den Mandschukuo-Streitkräften 80 Kilometer nördlich von Charbin eine schwere Niederlage zugefügt. General Matschanschan soll sich im Vormarsch auf Tsitsikar befinden. Ferner wird gemeldet, daß die Mandschukuo-Streitkräfte an der chinesischen Ostbahn 30 Kilometer östlich von Charbin geschlagen worden sind. Japanische Truppen stehen im schweren Kampf am unteren Laufe des Sungari-Flusses.

Maschinengewehrfeuer in einem Chikagoer Vorort

wtb. **Chikago**, 7. Mai. In einem Vorort der Stadt brachen während einer kommunistischen Versammlung Unruhen aus. Die Polizei eröffnete auf die Unruhestifter Maschinengewehrfeuer. Fünf Personen wurden getötet.

Zeugin Gorgulow sagt aus

Woher stammt die Mitgift in Höhe von 40 000 Francs

wtb. **Paris**, 9. Mai.

Der Untersuchungsrichter hat gestern Frau Gorgulow, eine geborene Schweizerin, verhört, die angab, daß sie ihren Gatten in Paris kennen gelernt und im Juli 1931 geheiratet habe. **Am Tage der Eheschließung habe sie in einer Bank die Summe von 40 000 Franks hinterlegt, die ihre Mitgift darstellten.** Ihr Mann habe damals vergeblich versucht, in Prag eine faschistische russische Partei zu gründen. Ihr Mann habe sehr selten mit ihr über politische Fragen gesprochen. Ihre Unterhaltung mit ihm habe sich vor allem auf philosophische und medizinische Fragen erstreckt. Auf die Frage des Untersuchungsrichters, weshalb ihr Mann einen Revolver besessen habe, antwortete Frau Gorgulow, sie selbst habe ihren Mann danach gefragt und er habe immer nur geantwortet, er sei bewaffnet, um im Fall der Not sich verteidigen zu können. — Frau Gorgulow ist in Paris lediglich als Zeugin verhört worden.

Wie „Havas“ berichtet, wird sich die Untersuchung nunmehr vor allem darauf erstrecken, festzustellen, **von wo die Mitgift der Frau Gorgulow stamme und ob es sich hierbei nicht um eine versteckte Subvention irgendeiner ausländischen politischen Partei handele.**

Die Frau des Mörders war in der Kirche . . .

Paris, 8. Mai.

Die Frau des Präsidentenmörders Gorgulow ist eine geborene Schweizerin, ihr Mädchenname ist Annemarie Geng; sie ist 1899 in Winterthur geboren. Das Ehepaar Gorgulow scheint in Monaco in recht ärmlichen Verhältnissen gelebt zu haben. Die ganze Wohnungseinrichtung bestand aus einem Tisch, zwei Stühlen, einem Feldbett und einem Grammophon. Frau Gorgulow war, als die Polizeibeamten in ihrer Wohnung in Monaco erschienen, um sie zu verhaften, nicht zu Hause. Sie war ihrer Gewohnheit nach in der Kirche, wo sie, wie üblich, mehrere Stunden des Nachmittags im Gebet verbracht hat. Ihr Mann habe ihr, wie sie auf Befragen den Beamten erklärte, nicht mitgeteilt, daß er nach Paris reise; sie wußte auch angeblich von dem Attentat nichts. Als die Polizisten ihr die Untat ihres Mannes mitteilten, brach sie in Tränen aus.

Man will weiter wissen, daß die Polizei eine wenn auch sehr unsichere Spur aufgenommen habe, die den Beweis erbringen soll, daß Gorgulow noch Komplicen gehabt habe. Die Frau eines Schriftstellers, die Augenzeuge des Attentats gewesen ist, hat der Polizei mitgeteilt, daß sie in Begleitung des Mörders zwei Personen, einen Mann und eine Frau, bemerkt habe, die ihr verdächtig vorgekommen seien.

Weißgardistische Hetze gegen sowjetfreundliche Regierungen

Paris, 8. Mai.

Gorgulow, der Mörder Doumers, gehört, nach seinen eigenen Aussagen, einer rechtsgerichteten russischen Organisation an, deren Ziel es ist, ihr russisches Vaterland von der Sowjetherrschaft zu befreien. In diesem Zusammenhang dürfte es von Interesse sein, zu erwähnen, daß die großen Kriegsverbände der Generäle Denikin und Wrangel und die ehemaligen weißgardistischen Abteilungen Petljuras seit einiger Zeit eine starke Hetze unter ihren Anhängern gegen die Regierungen entfalten, die irgendwelche Verbindungen mit der Sowjetregierung neu aufnehmen. In den Kreisen dieser monarchistischen Organisation der Russen in Frankreich erregt es ungeheure Aufregung, daß nunmehr auch die französische Republik gewillt sei, einen neuen Pakt mit der Sowjetunion zu unterzeichnen. Die Presse der russischen Monarchisten fordert ganz offen auf, mit allen Mitteln einen Kampf gegen die französischen Kreise aufzunehmen, die für eine Verständigung mit der Sowjetunion sind. Diese Hetze richtete sich auch gegen den Präsidenten Doumer, dem man vorwirft, daß er seinen Namen unter einen solchen Pakt sofort setzen würde. Die ganz Extremen unter den Weißgardisten bilden sogenannte „Kampfgruppen“, die nach Muster der Sozialrevolutionäre in der Vorkriegszeit Rußlands handeln wollten.

Wenn dieses Attentat sich auch als die Tat eines einzelnen zeigen sollte, so muß man doch sagen, daß sie aus der ganzen Verschwöreratmosphäre der weißgardistischen Monarchistenverbände in Paris entsprungen ist. Diese Verbände sind besonders in der letzten Zeit durch den mandschurischen Konflikt zum Leben erwacht und fordern vergeblich ein kriegerisches Eingreifen Frankreichs. Für ihre Anhänger versuchen sie in ihrer Presse einen Verrat der französischen Regierung am russischen Volk zu konstruieren.

Auch Spaniens Staatspräsident sollte ermordet werden

wtb. **Paris**, 9. Mai. Vor einigen Tagen hatte die spanische Presse gemeldet, daß ein Komplott gegen Präsident Zamora von der Polizei entdeckt worden sein soll. Im Zusammenhang damit berichtet nun heute „Journal“ aus Madrid, daß ein Major im Ruhestand, namens Atienza, unter der Beschuldigung verhaftet wurde, an diesem Komplott beteiligt gewesen zu sein. Das Blatt erklärt, **daß die Untersuchungen der Polizei unumstößliche Gewißheit darüber geschaffen hätten, daß geplant war, den Präsidenten auf seiner letzten Reise nach Valencia zu ermorden und gegen den Ministerpräsidenten Azana sowie gegen den Arbeitsminister in Madrid einen Anschlag zu verüben.**

Präsidenten, die Anschlägen zum Opfer fielen

Das Attentat auf Doumer, dem dreizehnten Präsidenten der Republik Frankreich, weckt die Erinnerung an zahlreiche frühere Anschläge:

Der griechische Ministerpräsident Anton Johann Graf Capo d'Istrias wurde am 9. Oktober 1831 in Nauplia von einem Mainoten-Häuptling Mauro Michalis ermordet.

Der Präsident der Vereinigten Staaten Abraham Lincoln wurde am 14. April 1865 im Theater in Washington von dem Schauspieler Booth erschossen.

Der spanische Ministerpräsident Primy Praz wurde am 27. Dezember 1870 bei der Heimfahrt von den Cortes durch acht Kugeln getötet.

James Abraham Garfield, ebenfalls Präsident von U. S. A., wurde am 2. Juli 1881 von einem Wahnsinnigen Chares Guiteau erschossen, der eine Stellung nicht erhalten hatte.

Der französische Präsident Sadi Carnot wird am 24. Juni 1894 auf einer Ausstellung in Lyon durch einen italienischen Anarchisten Caserio erdolcht.

Der amerikanische Präsident Mac Kinley wird am 14. November 1901 ebenfalls auf einer Ausstellung in Buffalo von einem tschechischen Anarchisten ermordet.

Warren Harding stirbt als vierter amerikanischer Präsident dieser Aufstellung am 2. August 1923 in San Francisco unter eigenartigen Umständen, die nie ganz geklärt wurden, von denen jedoch vielfach behauptet wird, es handele sich um einen gewaltsamen Tod.

Wie Finanzminister Petrulis gewirtschaftet haben soll

„Belohnungen“ und „Geschenke“ — Der Staat verlangt 400 000 Lit Schadenersatz

(Von unserem Kauener ss.-Berichterstatter)

ss. **Kaunas**, 9. Mai.

Morgen beginnt im Obersten Tribunal der sensationelle Prozeß gegen den ehemaligen Finanzminister Petrulis. Dieser, ein Angehöriger der Christlich-Demokratischen Partei, wird beschuldigt, während seiner Amtszeit — in den Jahren 1922 bis 1925 — zahlreiche Ungesetzlichkeiten und Unterschlagungen begangen zu haben. Die Vorgänge, welche diesem Prozeß zugrunde liegen, haben seinerzeit innerhalb der litauischen Oeffentlichkeit eine große Erregung hervorgerufen. Schon vor Jahren wurde gegen Petrulis eine Untersuchung eingeleitet; die Verhandlung wurde aber immer und immer wieder hinausgeschoben. Petrulis selbst ist gegen Stellung einer hohen Kaution auf freiem Fuß gelassen worden.

Die Akten gegen Petrulis umfassen etwa 1000 Druckseiten, die Anklageschrift allein etwa fünfzig Schreibmaschinenseiten. Petrulis wird zur Last gelegt, daß er in seiner Eigenschaft als Finanzminister sein Recht zur Erteilung von besonderen Einfuhrgenehmigungen für die mit Akzise belegten Waren, wie z. B. Zigaretten, mißbraucht und insgesamt etwa 130 Kaufleuten solche Einfuhrgenehmigungen gegen eine gewisse „Belohnung“ gegeben haben. Weiter habe er trotz der Erhöhung der Zollsätze für Fische und Fischkonserven einigen Kaufleuten ebenfalls gegen Zahlung einer Geldsumme die Erlaubnis erteilt, Fische und Fischkonserven zollfrei einzuführen. Dann soll er bei dem Abschluß eines Vertrages mit einer Firma über die Lieferung von Sprit für die Monopolverwaltung im Jahre 1924 von dieser Firma 5000 Dollar als „Geschenk“ erhalten haben. Auch soll er der Handels- und Industriebank in Kaunas eine größere Anleihe gewährt haben, obwohl diese vor dem Bankerott gestanden hat; dieses Geld ist dem Staat verloren gegangen. Auch wird Petrulis beschuldigt, einen gewissen Betrag aus dem Staatsbudget auf seinen Namen an eine Bank in Memel überwiesen zu haben, angeblich „zur Regelung der finanziellen Beziehungen zum Memelgebiet“.

Die Regierung hat für den dem Fiskus zugefügten Schaden gegen Petrulis eine Schadenersatzklage in Höhe von 400 000 Lit erhoben.

Die Verhandlung, die voraussichtlich hinter verschlossenen Türen vor sich gehen und etwa eine Woche in Anspruch nehmen wird, steht unter dem Vorsitz des Obersten Tribunals Kritschtschukaitis. Petrulis wird von Professor Stankevicius und Professor Tumenas verteidigt.

Unterdrückte Revolte auf Perus größten Kriegsschiffen

wtb. **Washington**, 9. Mai. In der südamerikanischen Provinz Peru haben die Besatzungen der beiden größten Kriegsschiffe gemeutert. Durch Flieger und Landtruppen wurde die Meuterei unterdrückt. Eine amtliche peruanische Mitteilung erklärt, daß diese Meuterei einen revolutionären Charakter gehabt habe und im Zusammenhang mit den Bewegungen in ganz Südamerika stehe. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

wtb. **Santiago de Chile**: Eine ungeheure Feuersbrunst hat den Bischofssitz von Valdivia zerstört.

Das Abfeuern einer Granate genügte . . .

wtb. **Newyork**, 9. Mai. Zu der Unterdrückung der Meuterei an Bord zweier bei Callao liegenden peruanischen Kreuzer berichtet „Associated Preß“ aus Lima, eine von einem U-Boot abgefeuerte Granate, die den einen Kreuzer traf, habe genügt, um die Aufrührer zum Hissen der Flagge zu veranlassen. Die Truppen der Garnison von Lima besetzten die beiden Schiffe, ohne auf Widerstand zu stoßen.

Der Reichstag

Von unserem Berliner Mitarbeiter **Dr. Bahr**

Berlin, 8. Mai.

Die düsteren, bleischweren Wolken, die sich am innerpolitischen Horizont zusammenzuballen schienen, sind einstweilen wieder verflogen. Es ist darum noch nicht licht und klar geworden um uns: dazu sind vorderhand weder Anlaß noch Möglichkeiten gegeben. Immerhin (um bei dem Vergleich zu bleiben), das Gewitter hat sich wieder einmal verzogen. Es schaut nicht so aus, als ob wir diese kurze, unwillkommene, bei Licht besehene überflüssige Reichstagstagung unter Donner und Blitz begehen würden. Deren Grenzen sind durch den Gregorianischen Kalender wohltätig beschränkt. Der Reichstag kann vier Tage beisammen bleiben, wenn's hoch kommt, fünf. Länger nicht. Am Sonnabend beginnt die Pfingstwoche, die herkömmliche und sozusagen schon von der Natur bestimmte Zeit für Kongresse, Verbands- und Bundestagungen, Für vaterländische und volkliche Demonstrationen, die alle mehr oder weniger unter dem Kennwort gehen: pro patria est dum ludere videmur. In die grauen Mauern der Parlamente läßt um diese Frist kaum das kümmerliche Geschlecht der Gottlosen sich zwängen, denen ein wenig auf den ungeschlachten Leib zu rücken man spät, aber doch sich entschlossen hat.

Der Reichstag wird mit einer vorwiegend symbolischen Aufgabe befaßt werden: er soll die erste Lesung des Etats vornehmen. (Eines Haushaltsplans beiläufig, der unter den obwaltenden Umständen mit vielen Fragezeichen und ungewissen Größen belastet ist.) Das war schon in ruhigeren — darf man noch sagen: normalen? — Zeitläuften die Gelegenheit, über alle Dinge und noch einige zu reden. Jetzt will man, indem man mit der Etatsaussprache auch die über die unterschiedlichen neuen Notverordnungen verbindet, den Brauch von altersher noch besonders legitimieren. Es wird also hoch hergehen vom Montag bis zum Freitag und auch Mißtrauensanträge, gegen einzelne Minister oder gegen alle zusammen, werden sich einstellen zu ihrer Frist. Angenommen wird voraussichtlich kein einziger werden. Wenn man sich genug erhitzte — vornehmlich wohl über das Verbot der nationalsozialistischen Truppenkörper und die Erledigung, die der Brief des Reichspräsidenten in Sachen des Reichsbanners fand —, wird man wieder den heimatlichen Penaten zustreben. Grollend und verbissen die einen, nicht ganz unbeschwert, doch mit einem hörbaren Uff der Erleichterung die anderen. „Pfingsten, das liebliche Fest, ist gekommen . . .“

Ein gescheiter, auch mit den Unterströmungen, die dem Blick der Vielzuvielen sich entziehen, vertrauter Mann meinte dieser Tage: das Kabinett Brüning stehe fester denn je. Noch nie hätte der Kanzler eine so sichere Mehrheit gehabt wie seit den Wahlen des 24. April. Das ist doch nur bedingt richtig. Gewiß: die Wirtschaftspartei wird sich nicht wieder zieren und in der kommenden Woche selbst mit dem Gedanken nicht spielen, in die Opposition abzuwandern. Das gleiche vermutlich wird auch von den anderen Gruppen und Grüppchen zu gelten haben, die gelegentlich in der Rolle des Jünglings an der Waage sich gefielen. Diesmal, wie gesagt, wird es schon gehen. Man wird noch einmal über den Bodensee reiten. Das ändert nichts an der melancholischen Tatsache, daß die Stellung des Ministeriums Brüning schwächer geworden ist. Daß der Abgang des Herrn Warmbold, auch wenn man nachträglich dessen mangelnde Fähigkeiten von der Presse entdecken ließ, solche Stellung nicht gerade gefestigt hat. Und die mit unschöner Hast von der Sozialdemokratie eingereichten Kostenrechnungen der Regierung (Regierung und Kanzler: beiden) ebenso wenig zur Stärkung gediehen wie das Berliner Intrigenspiel, das zu zerstreuen man die allzu oft in Anspruch genommene Autorität des Reichspräsidenten von neuem bemühen mußte.

Das alles wird hier nicht ohne ehrliches und aufrichtiges Bedauern gesagt. Wir brauchen diesen Kanzler Brüning. Er hat durch sein zweimaliges Nein der Masse der Deutschen aus dem Herzen gesprochen und sich gebunden. Hat — nicht erst durch die Genfer Gespräche: indem er in der internationalen Welt Ansehen und persönlichen Kredit gewann, auch schon früher — die Lausanner Konferenz vorbereitet, so gut unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein Deutscher dergleichen vermag. Wer immer nach ihm käme, hätte von vorn anzufangen. Indes, viele Hunde sind des Hasen Tod. Die Bebürdung wird für den einen Mann nachgerade zu schwer. Unter dem doppelten Ansturm von innen und von außen droht er zu erliegen. Nur ein ganz großer Erfolg, der das Vertrauen in Wirtschaft und Wirtschaftsmöglichkeiten wieder belebte und der Lawine Stillstand geböte, die vom Donauraum aus in Bewegung zu geraten sich anschickt, kann das Terrain, das verloren wurde, wiederbringen. Lausanne, nicht der Viertagereichstag der kommenden Woche, auch nicht die Ausbesserungsarbeiten am Kabinett, zu denen man sich irgendwie und irgendwann doch noch anschickt, wird über Brüning und seine Leute und damit vielleicht auch über unser eigenes Schicksal entscheiden.

Dementierte Verhandlungen zwischen NSDAP und Zentrum

cnb. **München**, 8. Mai. Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Goering teilt dem „Völkischen Beobachter“ mit: Wiederum tauchen Gerüchte auf, daß Verhandlungen zwischen der NSDAP. und dem Zentrum geführt werden. Als politischer Beauftragter des Führer der NSDAP. erkläre ich dazu, daß bisher keinerlei derartige Verhandlungen geführt worden sind. Sollten Privatpersonen angeblich im Auftrage der NSDAP. mit dem Zentrum verhandeln, so sind sie dazu nicht berufen.

wtb. **Washington**, 7. Mai. Der Senat nahm den von Senator Hale eingebrachten Gesetzentwurf an, durch den die amerikanische Kriegsmarine ermächtigt wird, ihr Bauprogramm bis zu den in den Verträgen vorgesehenen Höchstziffern durchzuführen.

Memeler Dampfboot

Dienstag, den 10. Mai 1932

Beilage Nr. 108

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Memel, 9. Mai

Gustav Adolf-Fest des memelländischen Bezirksvereins

Am frühen Morgen schon dröhnen über die morgenstille Stadt die Glocken. Posaunenklänge hoch vom Turm wecken die Herzen auf, rufen die Gemeinde wach. Es gilt der Besinnung auf einen Menschen, der Gut und Blut zur Hilfe seiner Glaubensgenossen opferte. 1632 starb Gustav Adolf, Schwedens frommer König. 1832 standen an seinem Gedächtnismal bei Lützen Männer, denen ebenfalls das Herz brannte, wenn sie an Not und Armut ihrer Glaubensbrüder dachten. Aus stillem Gedenken wuchs kraftvolle Tat: heute ist der Gustav-Adolf-Verein sorgende und schützende Mutter alles evangelischen Lebens in der Zerstreuung. Von diesem Leben, das sich unter Bedrängnis von außen und innen dennoch entfaltet, wußten die Versammlungen des memelländischen Bezirksvereins zu künden, sowohl die festlichen, durch Chorgesang verschönten Gottesdienste in der St. Johanniskirche und in der Jakobuskirche, als auch die Mitgliederversammlung am Nachmittage und der ebenfalls von Chorgesängen des Kirchenchors umrahmte Gemeindeabend. Natürlich standen im Mittelpunkte die Predigten und Berichte der Gäste. Pfarrer Kupfer-Schaulen und Pfarrer Orendt-Laugßargen (früher in Rumänien) konnten beide aus eigener reicher Erfahrung evangelisches Diasporaleben schildern und die Liebe zur Mitarbeit durch ihre Worte stärken. Unter Leitung des Bezirksvorsitzenden, Konsistorialrat Reidys, fand die Mitgliederversammlung statt, bei der 5000 Lit für notleidende evangelische Gemeinden und Anstalten Litauens bewilligt werden konnten.

L.

---

* **Die Sommerseezeichen im Kurischen Haff** zur Bezeichnung der Untiefen außerhalb des Fahrwassers, und zwar an der Kalwabank, am Windenburger Haken, an der Eschebank, sowie die Sommerseezeichen zur Ansteuerung der Atmathmündung sind ausgelegt. Wie das Wasserbauamt Ruß weiter bekannt gibt, befindet sich das Fahrwasser der Atmathmündung ins Kurische Haff infolge flacher Stellen zwischen Boje „C" und „B" dreißig Meter nördlich der bestehenden Feuerlinie.

* **Anlaufen des „Kurischen Haffs" in Preil.** Wie uns geschrieben wird, hat sich die Memeler Dampfschiffahrtsgesellschaft, vielfachen Wünschen entsprechend, entschlossen, mit ihrem Motorschiff „Kurisches Haff" schon zu Pfingsten Preil anzulaufen, und zwar am ersten und zweiten Feiertag. Bei genügender Beteiligung ist die Reederei jedoch bereit, auch am Pfingstsonnabend und am dritten Pfingstfeiertag Passagiere nach Preil zu befördern bzw. von dort abzuholen. Auf die billigen Tagesausflugs- und Wochenendkarten nach Schwarzort, Preil und Nidden wird erneut hingewiesen.

* **Frühkonzert des Arbeitergesangvereins in Königswäldchen.** Der Arbeiter-Gesangverein gab sein für Himmelfahrt angesetztes Konzert, das wegen regnerischen Wetters ausfallen mußte, am gestrigen Sonntag in Königswäldchen mit etwas mehr Glück. Das kühle und trübe Wetter ist wohl schuld daran, daß der Besuch nicht so groß war, wie man ihn sonst am Himmelfahrtstage in Königswäldchen zu haben pflegte. Immerhin waren es mehrere hundert Personen, die gekommen waren, kräftigem Männergesang zu lauschen. Die unter Leitung des Dirigenten, Lehrer Greulich, vorgetragenen Gesänge, zum größten Teil unsere guten, alten Volkslieder mit ihren stets wieder Anklang findenden zarten Melodien, zeugten von fleißiger Arbeit des Vereins. Der von den Zuhörern lebhaft und reichlich gespendete Beifall war voll verdient und erzwang einige Wiederholungen. Das Doppelquartett des Vereins, das vom Balkon aus seine Weisen erschallen ließ, konnte wieder einmal gut gefallen und mußte sich ebenfalls zu mehreren Zugaben entschließen. In den Pausen und zum Schluß der gesanglichen Darbietungen konzertierte der Bandonionklub. Auch diese Vorträge zeigten eine gute Schulung und im Zusammenwirken eine anerkennenswerte Sicherheit.

* **Sängerfahrt der „Liederfreunde".** Freilich, ein geradezu verlockendes Aussehen hatte er nicht, der heurige Himmelfahrtstag, der Tag, den die „Liederfreunde" nun schon seit 47 Jahren als „ihren" Tag für sich in Anspruch nehmen, aber es hatte, um mit den Worten eines bereits in seligen Gefilden weilenden Sängers zu reden, an solchem Tage „schon ärger gebraust", ohne daß man auch nur daran gedacht hätte, von seinem Vorhaben abzustehen. Hinaus ging's immer, auf jeden Fall, und so also auch diesmal. Es war eigentlich die längste Fahrt, die man je für diesen Ausflug sich erwählt hatte, denn annähernd 200 Kilometer waren im Hin und Her zu bewältigen. Aber wozu leben wir jetzt im Zeitalter des Autos, dieser jede Eisenbahn in den Schatten stellenden Errungenschaft? So sah man denn um die achte Stunde einen mächtigen dreiachsigen, mit etwa vierzig Herren wohlbesetzten „Bus" zum Tore hinauseilen, seinem Ziele — Nattkischen — zu. In Prökuls Tankpause für den Wagen, in Heydekrug eine für den Magen, und dann „Vollgas". In Nattkischken ein „Herzlich Willkommen" aus Sängermunde und auch durch ein gleichlautendes Transparent über dem Eingang des mit Tannengirlanden festlich geschmückten Gasthauses Müller. Eine kurze Ortsbesichtigung und dann gemeinsame Mittagstafel, bei welcher der Vorsitzende und Dirigent der Nattkischker Liederfreunde, Lehrer Thomas-Robkojen, die Memeler Namensvettern noch in besonderer Ansprache begrüßt. Erwiderung voll warmen Empfindens durch den Vorsitzenden der Memeler Sänger, Herrn E. Klunk, nach dessen Worten man hand- und herzverbunden Mozarts Bundeslied singt. Nach beendetem Mahle, das sich ebensowohl durch Güte als auch durch geradezu beispiellose Billigkeit auszeichnete, ein kurzer Spaziergang. Zurückgekehrt, konnte man den inzwischen eingetroffenen Gemischten Chor Laugßargen begrüßen, der, mit den Nattkischker „Liederfreunden" seit langem in Freundschaft verbunden, es sich nicht hatte nehmen lassen, gleichfalls zu diesem Sängertreffen zu erscheinen. Im Nu saß man in „bunter Reihe" beim duftenden Kaffee und dann ging's ans Singen. Abwechselnd und auch gemeinsam boten die Nattkischker und die Memeler den Laugßargern, die selber infolge Fehlens einer wichtigen Stimmgruppe bedauerlicherweise gesanglich sich nicht betätigen konnten, und den sonstigen Gästen einen fülligen und schillernden Strauß von Liedern, wobei die Nattkischker sogar mit einem Doppelquartett aufzuwarten vermochten. Namens der anwesenden Gäste nahm in einer Singpause Pfarrer Ogilvie-Nattkischken das Wort zur Begrüßung der auswärtigen Sangesschwestern und -Brüder, hierbei die Gottesgabe des Gesanges und deren heilsamen, veredelnden Einfluß auf unser Kulturleben in trefflichen Darlegungen würdigend. Es folgten noch einige Stunden echt sangesgeschwisterlicher Geselligkeit und dann ging's mit herzlichem „Auf Wiedersehen" ans Abschiednehmen. Diese Sängerfahrt der „Liederfreunde" bewies aufs neue den nicht hoch genug einzuschätzenden Wert solcher Chor-Zusammenkünfte für das Sängerleben in größerem Rahmen, wie ihn unser Memelländischer Sängerbund darstellt, und kann deshalb nur allen diesem Bunde angehörenden Vereinen aufs wärmste zur Nachahmung empfohlen werden.

* **Diebstähle.** Am Sonnabend in den Vormittagsstunden zwischen 9 bis 10 Uhr wurden auf einem Hof in der Katholischen Predigerstraße von der Leine ein Paar Unterhosen, ein Fenstervorhang und ein Oberhemd gestohlen. Einen Vorhang, der bereits zusammengelegt war, hat der Dieb zurückgelassen. Es ist anzunehmen, daß er bei dem Diebstahl gestört worden ist. Am gleichen Tage wurde aus einer Wohnung in der Wallstraße aus einem unverschlossenen Schrank ein Geldbetrag von 45 Lit entwendet. In den Abendstunden desselben Tages wurde einem Arbeiter aus der Wohnung Mühlentorstraße 91 ein Geldbetrag von 110 Lit, bestehende aus zwei Fünfziglitscheinen und Kleingeld, entwendet. Am Freitag wurde einem Kutscher aus einer unverschlossenen Kammer des Hauses Janischker Straße ein blauer Anzug gestohlen. — Am Sonnabend in den Nachmittagsstunden etwa um 4 Uhr ist ein Herrenfahrrad, welches vor dem Lokal „Theaterklause" in der Fischerstraße stand, entwendet worden. Es handelt sich um ein Herrenfahrrad, Marke „Göricke", mit schwarzem Rahmengestell, schwarzen Radfelgen und Kotflügeln, die an den Enden etwas umgebogen waren. Die Kriminalpolizei bittet hierzu um sachdienliche Angaben.

Aus dem Radioprogramm für Dienstag

Kaunas (Welle 1935). 18,10: Unterhaltung. 19,45, 21,15 bis 22,30: Konzert.

Königsberg-Heilsberg (Welle 276). 6,30: Frühkonzert. 11,15: Landwirtschaftsfunk: Neuere Erfahrungen und Forschungen auf dem Gebiet der Kartoffelkrankheiten. Anschl.: Schallplatten. 11,30 und 13,05: Schallplatten und Konzert. 16: Vortrag: Seele einer deutschen Insel. 16,30: Konzert. 17,30: Bücherstunde. 18: Schallplatten. 20: Tagung des Deutschen Reklame-Verbandes. 20,35: „Madame Favart", Operette.

Königswusterhausen „Deutsche Welle" (Welle 1635). 6,20: Frühkonzert. 14: Konzert. 15: Kinderstunde: Märchen und Geschichten. 15,45: Frauenstunde: Künstlerische Handarbeiten, Modestrickereien. 16,30: Konzert. 18,30: Englisch für Fortgeschrittene. 19,30: Vortrag: Was die Wirtschaft der chemischen Forschung verdankt. 20: „Rienzi", Der letzte der Tribunen, tragische Oper. 23,20—0,30: Von Hamburg: Deutscher Tanzabend.

Langenberg (Welle 472). 7,05 und 13: Konzert. 18,15: Deutsches Vaterland. Deutsches Schicksal im Bild deutscher Städte. 20: Konzert mit Gertrud Bindernagel. 20,50: Uraufführung: „Das Hörspiel vom tollen Bomberg".

Mühlacker (Welle 360). 13: Buntes Schallplattenkonzert. 19,30: Feier am Schiller-Denkmal. 20: Unterhaltungskonzert. 20,45: Schwäbischer Frühling. 21,30: Kompositionsstunde Otto Wartisch. 22,45—24: Nachtmusik.

Wien (Welle 517). 20: Joseph Marx. Zu seinem 50. Geburtstag. 21,55: Chansons. 22,25: Abendkonzert.

Standesamt der Stadt Memel

vom 7. Mai 1932

Eheschließungen: Drechsler Wilhelm Gustav Bruno Dickhäuser mit Wirtin Eva Frieda Schernus, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Schlossergesellen Richard Ernst Schwellnus von hier. Eine Tochter: dem Bankdirektor Vitas Statkus von hier.

Gestorben: Helmut Kurt Kehrer, 6 Jahre alt, Rentenempfängerin Urte Ramminger, geb. Skroblies, 79 Jahre alt, Alfred Paul Buttkus, 5 Wochen alt, Rentenempfängerin Annicke Loebart, geb. Usnerus, 97 Jahre alt, Rentenempfänger Janis Raißis, 75 Jahre alt, von hier.

vom 9. Mai 1932

Aufgeboten: Arbeiter Kazimieras Sabaliauskis von Matzmasuhren, Kreis Memel, mit Arbeiterin Monika Jucyte, von hier.

Eheschließung: Arbeiter Ernst Wilhelm Lingies mit Hausangestellte Marie Melaus, beide von hier.

Geboren: ein Sohn: dem Kaufmann Johannes Alfred Henry Kalkus, von hier. Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts. Eine uneheliche Zwillingsgeburt männlichen Geschlechts.

Gestorben: Schneider Jurgis Kalwellis, 58 Jahre alt, Handlungsgehilfe Friedrich Strempler, 22 Jahre alt, von hier. Besitzertochter Madline Else Kirwa, 19 Jahre alt, von Spengen, Kreis Memel.

Heydekrug, 9. Mai

Gemeindevertretersitzung

Am Mittwoch, dem 11. Mai, nachmittags 5 Uhr, findet im Konferenzzimmer der Herderschule eine Gemeindevertretersitzung mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Feststellung des Haushaltsplans für das Geschäftsjahr 1932. 2. Verschiedenes.

Einbruchsdiebstahl im Gerichtsgebäude

In der Nacht zum Sonntag sind Diebe in das Gebäude des Amtsgerichts in Heydekrug eingedrungen. Die Einbrecher haben im Kassenvorraum verschiedene Tischschubladen gewaltsam geöffnet und auch im sogenannten Strafbüro ist von ihnen ein großer mit Eisen beschlagener Kasten aufgebrochen worden. Die Täter haben scheinbar nur nach Geld gesucht, das sie aber nicht finden konnten. Auf welche Weise die Einbrecher in das Gerichtsgebäude gelangt und in die einzelnen Zimmer eingedrungen sind, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Die polizeilichen Ermittlungen sind sofort aufgenommen worden.

---

* **Verladebericht.** Am Sonnabend wurden auf dem Verladebahnhof in Heydekrug 100 Kälber angekauft. Gezahlt wurden bis zu 80 Cent je Pfund Lebendgewicht. Die Viehverwertungsgenossenschaft kaufte 18 Kälber und 12 Schweine zum Export.

* **Jahresfest der Evangelischen Frauenhilfe Heydekrug.** Die Evangelische Frauenhilfe feierte am gestrigen Sonntag im Kaiserhof-Saal ihr Jahresfest. Alle Eingeladenen waren wohl erschienen. Frau Eicke hielt die Begrüßungsansprache, in der sie auf die Bedeutung des Festes hinwies. Der Kirchenchor sang einige Lieder. Deklamationen und Sologesang verschönten das Fest. Statt der angekündigten Aufführung eines Films, der nicht angekommen war, hielt Pfarrer Leitner einen Vortrag, der eindrucksvoll war und jedem viel bot. Mit dem gemeinsam gesungenen Liede „Nun danket alle Gott" wurde die schöne Feier beschlossen.

Meineid

Drei Monate Gefängnis.

Der Kutscher Antanas S. aus Absteinen hatte im Frühjahr v. Js. gegen ein paar Besitzersöhne Anzeige wegen Körperverletzung erstattet. In dem eingeleiteten Strafverfahren beschwor S., daß er keinen Anlaß zu der ihm verabfolgten Tracht Prügel gegeben habe. Er habe keinen der damals im Schlenter'schen Krug in Lompönen anwesenden Gäste gereizt, insbesondere habe er sich nicht den Rock ausgezogen, um besser reinschlagen zu können. Diese eidliche Bekundung des S. war, wie verschiedene Personen übereinstimmend angaben, falsch. Nicht die wegen Körperverletzung angeklagten Besitzersöhne, sondern der Anzeigende S. war der Hauptübeltäter. Er hatte die in der Gastwirtschaft deutsche Volkslieder singenden Besitzersöhne ersucht, mit dem Singen aufzuhören. Da die sangesfreudigen Leute ruhig weitersangen, wurde S. gegen sie tätlich. Das Heydekruger Schöffengericht sprach in der damaligen Verhandlung die angeklagten Besitzersöhne frei, da einwandfrei festgestellt wurde, daß S. und seine Genossen die Angreifer waren und die Angeklagten nur in Notwehr gehandelt hatten. Gegen S. bestand dringender Verdacht, daß er einen Meineid geleistet habe. Die Akten wurden daher vom Schöffengericht der Staatsanwaltschaft zur Einleitung eines Meineidsverfahrens gegen S. übersandt. Die umfangreichen Ermittlungen ergaben gegen S. soviel belastendes Material, daß gegen ihn Anklage wegen Meineides erhoben wurde. In dem Termin vor dem Schöffengericht in Heydekrug wurde durch die Beweisaufnahme der Angeklagte überführt und wegen fahrlässigen Meineides zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Gleitflüge der Memeler Segelflieger vom Rumpischker Schulungshügel

Links: Gleitflugzeug »Memel« kurz nach dem Start. Rechts: Dieselbe Maschine im Gleitflug

Memelgau

Kreis Memel

u. **Dawillen**, 9. Mai. [Jugendlicher Fahrraddieb.] Ein 12jähriger Schüler von hier stahl vor einiger Zeit ein vor der Klugmannschen Gastwirtschaft stehendes Fahrrad. Zunächst verbarg er es im Garten und fuhr dann später mit ihm nach Memel, ohne den Eltern etwas zu sagen. Als er einige Tage fortblieb, meldeten die Eltern den Vorfall der Polizei. Unterdessen war es dem hoffnungsvollen neugebackenen Fahrradbesitzer in Memel wohl doch zu „windig" geworden, und er kam mit dem Fahrrad nach Hause. Dabei brachte er noch einen fremden Jungen mit. Hier wurde er von dem Polizeibeamten gefaßt, der auch das Rad beschlagnahmte.

Kreis Heydekrug

hj. **Gaidellen**, 9. Mai. [Materialwert 20 Lit — Zoll 27,60 Lit.] Eine hiesige Besitzerfrau erhielt von ihrem Sohn aus Deutschland zum Muttertage ein Geschenk, das von der Zollbehörde zwar nur mit 20 Lit bewertet, aber mit 27,60 Lit verzollt wurde. Aus diesem Grunde sah sich die Besitzerfrau gezwungen, das Päckchen zurückgeben zu lassen. In den letzten Jahren pflegten ähnliche Päckchen zollfrei zugestellt zu werden.

hj. **Kischken**, 9. Mai. [40 Jahre Gemeindevorsteher.] Dieser Tage verstarb Gemeindevorsteher Albert Stolz. Rund 40 Jahre hat der Verstorbene als Gemeindevorsteher Dörfer verwaltet. Stolz war der älteste Gemeindevorsteher des Kreises Heydekrug.

Kreis Pogegen

sk. **Pogegen**, 9. Mai. [Generalversammlung der Schützengilde.] Im Lokal Heydemann fand am Sonntag unter dem Vorsitz von Bürodirektor Raether die ordentliche Generalversammlung der Schützengilde statt, die gut besucht war. Nachdem der Vorsitzende die Erschienenen begrüßt hatte, erstattete er den Jahresbericht, aus dem u. a. hervorging, daß im verflossenen Vereinsjahr zwei Vorstandssitzungen stattgefunden haben. Der Vorstand blieb unverändert bis auf das durch Tod ausgeschiedene Vorstandsmitglied O. Bolz-Pogegen. Die Mitgliederzahl ist von 64 auf 73 gestiegen. Den Kassenbericht erstattete der Schatzmeister des Vereins, Balscheweit-Pogegen. Die Kasse schließt mit einem kleinen Bestand ab. Dem Vorstand und dem Schatzmeister wurde Entlastung erteilt. Für den Königstrunk wurde ein Betrag von 200 Lit bewilligt; der Vereinsbeitrag für das Jahr 1932 wurde auf 16 Lit herabgesetzt. — Die darauf vorgenommene Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Bürodirektor Raether-Pogegen Erster Vorsitzender, Kleinschmidt-Heydekrug zweiter Vorsitzender, Balscheweit-Pogegen Schatzmeister, Rendant Schulz-Pogegen Stellvertreter, Kommandeure wurden: Plogstieß-Pellehnen und Pieck-Pogegen, Schießordner: Szwogs-Powilken und Recklies-Annuschen, Beisitzer: Fabian-Jecksterken und E. Wallat-Annuschen, Kassenprüfer: Biallas-Pogegen und Pieck-Pogegen. Unter Punkt „Verschiedenes" wurde bekanntgegeben, daß das Schießen allgemein verbilligt wird. Herr Schulz wurde beauftragt, die Kegelabteilung zu fördern. Der Vorsitzende machte einige Mitteilungen über die diesjährigen Königsschießen der Nachbarvereine. Es ist zu erwarten, daß in diesem Jahr Schwierigkeiten bei der Erlangung der Schießgenehmigungen nicht eintreten werden, so daß mit einem glatten und günstigen Verlauf der Schießsaison zu rechnen ist.

p. **Coadjuthen**, 9. Mai. [Einstellung des Autobusverkehrs.] Bis zum 30. April wurde hier ein Autobusverkehr dreimal täglich nach Stonischken und ein zweiter Verkehr am Mittwoch und Sonnabend jeder Woche nach Uebermemel aufrecht erhalten. Jetzt sind die regelmäßigen Fahrten eingestellt worden, angeblich weil die Genehmigung für den Verkehr abgelaufen ist.

Kaunas, 9. Mai

Vergebung der Brückenbauarbeiten

h. Die Verwaltung für Chausseen und Wasserwege hat alle Arbeiten, die in diesem Jahre bei der Errichtung von Brücken vorgesehen waren, auf dem Ausschreibungswege bereits vergeben. Am 11. Mai soll der Bau einer großen Brücke in Airogaila auf dem Wege der Ausschreibung vergeben werden.

*

Verkehrsminister Vileisis wird sich in den nächsten Tagen zu einem längeren Aufenthalt nach der Provinz begeben, um die Arbeiten an verschiedenen Chausseen zu besichtigen.

Großfeuer auf einem Sägewerk

h. **Seini**, 9. Mai. In Leipalingas äscherte ein Großfeuer die Sägemühle des Besitzers Naitelis mit allen Maschinen und Holzvorräten vollständig ein. Der Schaden wird mit 40 000 Lit beziffert.

Zwei Wohnhäuser und vier Wirtschaftsgebäude niedergebrannt

h. **Alsedziai**, 9. Mai. Im Dorfe Kalvarija hat ein Feuer, das aus bisher noch nicht geklärter Ursache in dem Wohnhause des Landwirtes Schimkaitis zum Ausbruch kam, zwei Wohnhäuser und vier Wirtschaftsgebäude mit allem lebenden und toten Inventar bis auf die Grundmauern eingeäschert.

Vom Blitz erschlagen

Ein Grundstück durch Feuer vernichtet

h. **Alove**, 9. Mai. Während eines dieser Tage über die hiesige Umgebung niedergegangenen Gewitters schlug der Blitz in das Wohnhaus des Händlers Zubavicius ein, das zusammen mit dem Stall bis auf die Grundmauern niederbrannte. Ein im Hause befindlicher älterer Mann wurde vom Blitz getroffen und auf der Stelle getötet.

h. **Rokischki**, 9. Mai. [Tödlicher Unfall.] Auf einer Veranstaltung im Dorfe Wilkischki ereignete sich dieser Tage ein tödlicher Unfall. Als der 20jährige Jaschus an einem geladenen Revolver herumhantierte, ging plötzlich ein Schuß los, der den 27jährigen Pelduschas so unglücklich traf, daß er auf der Stelle tot war.

h. **Ukmerge**, 4. Mai. [Ankauf des Elektrizitätswerks.] Die Stadtverordnetenversammlung hat auf ihrer letzten Sitzung beschlossen, das Elektrizitätswerk, das sich bisher in privatem Besitz befand, zu erwerben. Eine entsprechende Summe für den Aufkauf ist bereits zur Verfügung gestellt.

a. **Kybarty**, 8. Mai. [Der Markt] war mit landwirtschaftlichen Produkten sehr reich beschickt. Die Nachfrage war zufriedenstellend. Es wurden folgende Preise gezahlt: Eier 8—10 Cent je Stück, Butter 1,80—2,00 Lit je Pfund, Roggen 17—18 Lit, Hafer 18—14 Lit, Gerste 15 Lit, Weizen 18 Lit, Kartoffeln 3,50—4,00 Lit je Zentner. Salat, drei Köpfe, 1 Lit, Radieschen 50 Cent je Bündel, Zwiebeln 40 Cent je Pfund.

*

h. Der im Dorfe Debliai wohnhafte Landwirt Lesciauskas hatte dieser Tage seine Wohnung verlassen, um seinen Schwiegersohn, der in einem Nachbardorfe wohnt, zu besuchen. Einige Zeit später wurde er in einem bis zum Rand mit Wasser gefüllten Graben als Leiche aufgefunden.

h. In Schaki hat der 33 Jahre alte Wimber seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Der Grund zu der Tat soll in Familienstreitigkeiten zu suchen sein.

h. Im Dorfe Lankelischki (Kreis Wilkowischki) brannte dieser Tage das Gehöft des Landwirtes Kraemer bis auf die Grundmauern nieder. Der angerichtete Sachschaden wird auf 6000 Lit geschätzt.

h. Die 19 Jahre alte Tochter des Landwirtes Arlickis in Wiekschni wollte dieser Tage an einem Teich Wäsche waschen. Auf dem schmalen Steg glitt sie plötzlich aus und fiel ins Wasser. Sie konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Seiner Frau die Kehle durchschnitten

und dann Selbstmord verübt — Beide Eheleute waren auf der Stelle tot

* **Tilsit**, 9. Mai.

Ein furchtbares Familiendrama spielte sich am Freitag nachmittag gegen 5 Uhr in der Wohnung des pensionierten Eisenbahnschlossers Damlaks in der Grabenstraße 7 ab. Damlaks war mit seiner Frau in Streitigkeiten geraten, in dessen Verlauf der Mann ein Rasiermesser nahm und seiner Frau die Kehle durchschnitt. Der Schnitt war mit großer Gewalt geführt worden. Darauf schnitt er sich selbst mit dem Rasiermesser die linke Halsschlagader durch. Beide Eheleute waren auf der Stelle tot.

Hierzu erfahren wir noch folgende Einzelheiten. Das Ehepaar, das von der Pension lebte, befand sich in geordneten Verhältnissen, doch bestanden zwischen den Beiden seit längerem Mißhelligkeiten. Der Mann soll seine etwa 15 Jahre jüngere Frau oft mit Eifersuchtsszenen geplagt haben. Er hat oft Selbstmordgedanken geäußert und schon einmal einen Strick befestigt gehabt, an dem er sich aufhängen wollte. Oft mußte die Frau aus der Wohnung flüchten, weil sie von ihrem Mann geschlagen und gewürgt worden war. Zu der Familie gehörte auch eine neunzehnjährige Tochter aus der ersten Ehe der Frau. Das Mädchen wohnte jedoch anderweitig, weil sie ebenfalls von ihrem Stiefvater geschlagen worden war. Am Freitag nachmittag nun, als das Ehepaar Damlaks sich ganz allein in der Wohnung befand, kam es wieder zu einem Streit. Anhaltspunkte lassen darauf schließen, daß der Ehemann, während die Frau in der Küche sich zum Ausgehen fertigmachte und bereits einen Schuh angezogen hatte, mit dem Tischmesser auf seine Frau losgegangen ist und ihr einen kleinen Schnitt am Halse beigebracht hat. Daraufhin hat die Frau anscheinend flüchten wollen, wurde aber von dem Ehemann im Korridor ergriffen und hier brachte er ihr mit einem Rasiermesser den tödlichen Schnitt am Halse bei. Anscheinend hat der Mann die Tat schon lange vorbereitet gehabt, denn das Rasiermesser war eigens hierzu hergerichtet, indem es mit einem Band so umwickelt war, daß es nicht zuklappen konnte. Dann hat der Täter sein Opfer nach der Stube geschleift, in seiner wahnsinnigen Wut sich vor den Spiegel gestellt und sich selbst mit einem zweiten Rasiermesser die Kehle durchschnitten.

Ostpreußen

Freiherr von Buttlar Präsident der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen

* **Königsberg**, 7. Mai. In der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen wurde als neuer Präsident Freiherr von Buttlar (NSDAP), Venedien (Kreis Mohrungen), mit 47 Stimmen gewählt. Dr. Brandes erzielte 28 Stimmen.

Den Tod in der Luft

wtb. **Peterborough** (Northsampton), 7. Mai. Zwei Militärflugzeuge stießen zusammen und stürzten brennend ab. Die Führer der beiden Flugzeuge fanden den Tod.

Der Feiertage wegen fallen unsere Verladungen in Memel und Prökuls am **Mittwoch, d. 11. Mai** in Pogegen u. Stonischken am **Montag, d. 16. Mai** aus. Nach den Feiertagen erfolgen die Verladungen wie bisher. 5901

Viehverwertungsgenossenschaft Pogegen.

Zwangsversteigerung
Mittwoch, den 11. Mai cr., nachmittags 3 Uhr, werde ich in **Pogegen** bei Bäckermeister **Namowitz**
2 Sofas und 1 Sofatisch
und **Donnerstag, den 12. Mai**, nachm. 4 Uhr bei Besitzer **Michel Swars** in **Blaschken**
1 Omnibus (Chevrolet, 4 Zyl.)
und um 6 Uhr nachm. bei Besitzer **Frank Brokopp** in **Sterswethen**
1 Herrenfahrrad öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern (5923
Goldszus, Gerichtsvollzieher
Pogegen Telefon 78

Heydekrug
Friseurgeschäft
seit 45 Jahren bestehend, an der Hauptstraße Heydekrugs, ist wegen Aufgabe infolge Alters zu verkaufen. Auskunft bei **Ancker, Memel** Kantstraße 33, II (5869

Mädewald
Jüngere, saubere
Stütze
für Gast- und kleine Landwirtschaft sucht zum 15. 5. 32 (5756
Frau Matschullis
Mädewald.

Prökuls Wohnung
mit kl. Laden v. sofort zu vermieten. [5904
Zu erfragen bei
Frau Ella Schmitt
Prökuls.

Freischweizer
stellt ein zum 15. 5. oder 1. Juni 1932
Bertuleit, Schmilgienen bei Plicken.

Einen
Schneidergehilfen
stellt für dauernde Beschäftigung v. sof. ein
M. Tolelkis
5921) Dittauen.

Damen
welche glückl. **Heirat** wünsch. kostenl. Auskft. **Stabrey, Berlin**

Stadtgrundstück
Domnau
unweit Königsberg, masf. Gebäude, mit Geschäft für 14 000 M. zu verk. Anz. 5000 M. Nur eine Hypothek 5 Jahre fest. Restkauf zu 6% bleibt stehen.
Eigentüm. Paul Trübe
Königsberg Pr.
Tragh. Kirchenstr. 12.

Verloren Gefunden

Ein brauner
Jagdhund
hat sich eingefunden. Abzuhol. b. Jaudzim, Mühlentorstr. 41. [5898

Stellen-Angebote

Arbeitsbursche
für mechanische Werkstube kann sich melden
Taszios [5891
Große Wasserstr. 11. —

Boy
deutsch und litauisch sprechend, möglichst v. sofort gesucht. [5902
Viktoria-Hotel.

Alleinstehender Herr sucht von sofort eine
Wirtin
für besseren Haushalt. Ang. unt. 481 an die Abfertigungsst. d. Bl. [5850

Laufbursche
melde sich [5894
Beidtstr. 47, Laden.

Tüchtiges, besseres
Büfett-Fräul.
für auswärtig. Hotel-Restaurant gesucht. Persönliche Meldung am Dienstag, 11½ Uhr vormittags bei Herrn Gorny, Libauer Str. (Zum Franzl). [5870

Stütze
mit guten Empfehlungen wird gesucht
Luisenstraße 9/10. [5916

Laufmädchen
sucht [5910
Richard Bukschat
Libauer Str. 1a.

Aufwärterin
für ½ Tag gesucht. Zu erfrag. an den Schalt. dieses Blattes. [5887

Tüchtiges, ehrliches
Mädchen
mit guten Zeugnissen sucht von sofort [5879
A. F. Cohn, Grabenstr.

Sauberes
Mädchen
mit guten Zeugnissen und Kochkenntnissen von sofort ges. [5877
Kantstr. 22, 2 Treppen.

Mädchen
m. Kochkennin. v. sof. gesucht Töpferstr. 11, Speisewirtschaft [5856

Laufmädchen
das lit. spricht, kann sich melden. Feiwelowitz, Marktstr. 42. [5874

Stellen-Gesuche

Aelt. Schmiedegeselle
sucht Beschäftigung, in mehrer. Betrieb. tätig gew., z. B. in Schlosserei, Maschinenbauerei usw. Ang. u. 491 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Mädchen
welches 4 Jahre als Schreibgehilfin tätig gewesen ist, sucht pass. Stelle, auch als Kinderfräulein od. im Geschäft. Zu erfr. an den Schalt. d. Bl. [5890

Selbständige Köchin und Wirtschafterin
sucht Stell. Beherrscht deutsche, lit. u. russ. Sprache. Zu erfr. an d. Schalt. d. Bl. [5886

Tüchtig. Mädchen
v. Lande sucht Stelle. Ang. unt. 488 an die Abfertigungsst. d. Bl. [5865

Tücht. Mädchen
sucht v. 1. 6. Stellung. Ang. unt. 489 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Vermietungen

Dreizimmer-Wohnung
Küche, Mädchenzimm., Bad, v. 1. 7. zu verm. 5883) Töpferstr. 9—10.

Zweizimmer-Wohnung
zu vermieten [5857
Friedr.-Wilh.-Str. 51.

Gut möbliertes
Zimmer
m. sep. Eing. v. sofort od. 15. 5. an Herrn od. Dame zu verm. Zu erfr. an d. Schalt. d. Bl. [5859

Möbl. Zimmer
mit all. Bequemlicht. (in jüd. Haush.) zu vermieten. Zu erfrag. an den Schalt. d. Bl. [5878

Möbl. Zimmer
zu vermieten [5882
Neue Straße 4.

Schlafstelle
und Pension zu haben
Grüne Str. 15, u. r. [5896

Hökerei
mit freier Wohnung günst. abzug. Zu erfr. an d. Schalt. d. Blatt. [5867

Stempel
liefert billig
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot
Akt.-Ges.

Maulwurf unterm Kartenhaus

Roman von Wilhelm Scheider

Copyrigth by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62

45. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Uzarki hatte Georg froh begrüßt. Dann verschwand man nach oben. Der Kleine setzte seinem Freunde auseinander, daß er ihn nach Berlin bringen wolle, um ihn auf eine neue, von ihm entdeckte Spur zuhetzen. Uzarki hinterließ einige Zeilen für Illa und ging mit Georg nach unten. Der hintere Schlag des Wagens war geöffnet. Uzarki sah undeutlich einen Mann am Steuer, mit hochgeschlagenem Sportmantel und Automobilbrille. Er hielt ihn für einen Chauffeur. Georg schob ihn in den Wagen hinein, der augenblicklich anzog und in scharfem Tempo davonraste.

Nach einigen Minuten kam Karli aus seiner Hockstellung hoch und Jork legte die Brille ab. Während Uzarki aufschrie, wandte sich Jork lächelnd herum. „Vernünftig sein, Uzarki," sagte er, „es geschieht alles zu Ihrem Besten."

Und nun redete auch Georg auf ihn ein. „Sieh mal, mein Junge, wir bringen dich nach Hamburg, setzen dich auf ein Schiff. Du mußt unbedingt fort. Ihr arbeitet dilettantisch. Heute oder morgen bist du hinter Schloß und Riegel, wenn das so weitergeht. Ihr beide, du und die Kleine, wurstelt gegen das Schicksal, wühlt wie blinde Tiere. Das kann ich nicht mit ansehen. Ich, der es gut mit euch meint, habe jetzt meine Entschlüsse gefaßt."

„Warum führt Jork diese Sache aus?" schrie Uzarki.

„Jork hat natürlich ein Interesse daran, daß du ihm keinerlei Knüppel mehr zwischen die Beine wirfst. Außerdem ist er ein hervorragender Praktiker. Wenn er die Sache in die Hand nimmt, ist in Hamburg nichts zu befürchten. Mir fehlen da die Verbindungen."

Uzarki ergab sich schwer in sein Schicksal. Er sprach während der Fahrt kein Wort, ließ Georg reden, antwortete auf keine Fragen. Man machte um Berlin einen Bogen und verstärkte auf der hamburgischen Chaussee das Tempo. Unterwegs verteilte Karli Busch Kaffee und Butterbrötchen. Uzarki verweigerte die Annahme. Irgendwo hielt man auf der Strecke im Walde: Jork gab an Karli das Steuer ab. Uzarki dachte einen Augenblick an Flucht, gab aber den Gedanken bald wieder auf. Jork betrachtete Uzarki mit Wohlwollen. „Na ja", sagte er, „man muß doch endlich vernünftig werden."

Am späten Nachmittag kam man in Hamburg an. Man fuhr sofort an den Hafen hinunter. Jork kannte anscheinend die Verhältnisse ganz genau. Irgendwo sauste er einen Kai entlang. Dann kreischten die Bremsen. Jork wandte sich nach hinten: „Ich hoffe, daß Sie eine Flucht für töricht halten, Uzarki. Wenn es uns nicht gelingen sollte, Sie festzuhalten, laufen Sie der Polizei in die Hände. Das bitte ich Sie, zu bedenken."

Uzarki antwortete nicht, starrte nach draußen. Die Dämmerung war bereits eingebrochen, der Regen goß nicht mehr in Strömen, er hing fast wie Nebel in der Luft. Atmosphäre und Elbstrom bildeten eine einzige graue Masse, aus der nur die ragenden Konstruktionen der Helgengerüste herausstießen. Die Luft war erfüllt von dem dröhnenden Baß eines Riesendampfers, der sich soeben ins Bild hineinschob.

Als Jork den Schlag neben Uzarki öffnete, drang starker Teergeruch und der unbeschreibliche Atem des Hamburger Hafens vor. Die vier Herren begaben sich unter Jorks Führung an den Kairand hinunter. Man blickte in ein Gewimmel von Dampfbarkassen und Pinassen.

Jork verhandelte sofort mit dem Führer einer Barkasse; man betrat die schwankenden Planken dieses winzigen Fahrzeuges. Nun durchschnitt man das anklatschende graue Wasser, der strömende Regen hatte von neuem eingesetzt, die Barkasse gab durchdringende Signale. Ueberall sah man rote und grüne Lichter aufblinken. Man glitt an gigantischen Ozeanriesen vorüber, an den Werften, in denen gewaltige Eisenkolosse auf Deck lagen; man passierte die Lichtmasse eines einlaufenden Amerikafahrers. Aber dann verschwand alles plötzlich in Nebel, Regen und Dunkelheit, was den Steuermann zwang, in kurzen Intervallen die Dampfpfeife gellen zu lassen.

Endlich hielt man längsseits der ragenden Eisenwand eines schwarzen Dampfers. Jork legte die Hände an den Mund und schrie einige Worte in englischer Sprache hinauf. Nach einer Minute erschien oben ein Mann. Jork bat, den Kapitän Grigori an die Reeling zu schicken. Kurz darauf klang eine hohe Stimme hinunter und verlangte Namen und Zweck des Besuches.

Jork antwortete: „Wichtiger Besuch aus Berlin —". Nach einer Weile kam die Fallreeptreppe über Bord. Jork kletterte allein hinauf, während die drei unten in der Kajüte der Barkasse auf ihn warteten.

Jork stand oben einem kleinen, hageren, bartlosen Manne gegenüber, der ihn erstaunt betrachtete. Die Unterhaltung ging in englischer Sprache vor sich.

„Sie sind Kapitän Grigori?"

„Jawohl. Und mit wem habe ich das Vergnügen? Was wünschen Sie von mir?"

Jork ließ sich Zeit, den Mann zu betrachten. Er war ein Sechziger, und sein winziges Gesicht erinnerte an eine runzlige Kartoffel. Von den Augen sah man fast nichts, so wasserhell standen sie unter farblosen Brauen. Grigori war in blauer Uniform mit den Goldlitzen des Kapitäns, die formlose Mütze hing ihm schief ins Gesicht. Die Hände steckten in den Seitentaschen seines Jacketts.

Jork nannte leise seinen Namen. „Ich bin der Mann von Anna Jork", sagte er.

Grigori reichte ihm die Hand. „Kommen Sie in meine Kajüte", sagte er.

Die Kajüte war klein und gemütlich. Jork nahm in einem Ledersofa Platz. Der Kapitän bot eine kleine, sehr schwarze Zigarre an. „Vorsicht", sagte er, indem er sein bräunliches Gebiß enthüllte, ein gutes, aber sehr giftiges Kraut. Wird für mich persönlich in Kabanna gerollt . . ."

Grigori saß unter einer sehr hellen, ungeschützten Glühbirne, und Jork hatte Gelegenheit, den Ausdruck dieses seltsamen Gesichts zu studieren. Von Ausdruck konnte freilich kaum die Rede sein, — wenn der Finne schwieg, war das runzlige Oval leblos und leer.

Jork beschränkte sich nur auf wenige, schnell hingeworfene Sätze. Er sah diesem Manne an, daß Umwege zwecklos waren. Grigori antwortete nicht, seine Zustimmung lag im Ausdruck der wasserhellen Augen, die sich von Zeit zu Zeit schlossen. Er war mit allem einverstanden, aber seine Forderung war so hoch, daß es einen kleinen Kampf kostete. Man einigte sich auf einer mittleren Grundlage.

Dann holte der Kapitän den „Jonny Walker", die Whiskyflasche. Er grinste. Jork spülte seinen Zorn mit einem kräftigen Schluck hinunter.

„Ich bringe den Mann jetzt sofort an Bord, sagte er".

„So . . . er ist unten in der Barkasse . . . meinetwegen."

Uzarki kam als erster über die Fallreeptreppe hoch. Karli Busch und Georg folgten. Der Kapitän betrachtete die Gruppe interessiert. Er sah sofort, um wen es sich handelte. Uzarkis Blick ruhte auf den Schiffsplanken. Grigori trat auf ihn zu, reichte ihm die Hand. Der kleine Zug verschwand im Logis des Kapitäns. (Fortsetzung folgt.)

Das Wahlergebnis aus den Kreisen Heydekrug und Pogegen

Stimmbezirke	Wahlberechtigte	Abgegebene Stimmen	15 Volkspartei: Kraus Dr. Schreiber	10 von Dreßler	22 Gudda	23 Killus	24 Bertuleit	25 Waschkies	26 Schernus	27 Hoffmann	2 Sozialdemokratische Partei: Pannars Jöres	12 Arbeiter-Partei: Guran Szardenings	3 Borchert	4 Laaser	5 Pozas	6 Storims	7 Lukies	8 Dawils	9 Klimkeit	13 Letschas	16 Karalus	17 Schermoks	18 Litauische Hausbesitzer: Banagaitis	1 Lit. Volkspartei: Bruwelaitis	11 Pranaitis	14 Kurschus	19 Szernas	28 Buntins	31 Daudert	32 Reisgies	33 Keiries	34 Gibbesch	21 Adomeit Splitterliste
				Verbundene Listen der Landwirtschaftspartei									Verbundene litauische Listen: Wirtschaftl. Autonomiepartei							Verband Kl. Landwirte					Verbundene litauische Listen			Verbundene Listen des lit. Verbandes d. Landwirtschaft					
Kreis Heydekrug																																	
74. Windenburg	211	185	16		3			7	22	1	18		11	54					1	3				3						2			
75. Suwehnen	263	243	20		1		3	4	142		38		5	17			2			8		1		2									
76. Kinten	438	389	85	1	1		10	24	149	3	36		13	16			1	2		6		4		28	1	6	1			2			
77. Michelsakuten	269	254	9		2			2	133	1	49	2	24	9			1			6	1			3		2	1	6		2			1
78. Kischken	442	407	4	1	8	1	20	5	226	6	39	10	7	26				1	7	14	1	13		12		6							
79. Minge	142	132	48		5			3	16		29		16	8										7									
80. Szieße	308	277	54	2	4		1	31	20	8	136	2	4	3			1			2				8		1							
81. Wabbeln	206	183	40				3	11	88		7		17	5					10	2													
82. Skirwietell	322	302	126	3			2	16	15	11	66	4	19	6			6					3		17		8							
83. Pokallna	223	196	60	7	1	1		7	45	3	25	2	5	7			21			4				7	1								
84. Ruß	846	799	395	1	1	1	2	12	83		167	8	18	3		1	3			2		4		75		19	2	1		1			
85. Bismarck	665	599	271	6	5		6	63	12	6	57	133	7	2						10				7		13				1			
86. Piktaten	279	261	3	2	5		1	180	2	36	2		6	11						6		2		3						2			
87. Paßießen	436	405	10	6	10			278	6	16	7		5	44						6	1	2		8	1					5			
88. Wießen	749	716	55	6	5		4	536	4	2	55	2	3	18						3		6		17									
89. Swarren	303	292	6	11	5		5	226		1	13	1	3	15						4		2											
90. Neusaß-Sköries	268	252	3	8	1		5	185	6	3	3	1		18			1			10				4		4							
91. Ußlöknen	360	338	12	4	1			228	4	8	50		4	10			3			13				1									
92. Pagrienen	395	356	17	20	8		5	211	1	13	11	22	3	32						5		2		2									
93. Sausgallen	200	188	19		1			98	3	1	10	22		13						2		1		14						4			
94. Kanterischken	364	332	3	12	6		5	212	1	18	8	5	5	44					2	3						3				3		2	
95. Valeiten	297	287	18	5	1		1	199	1	10	34		4	5						1		4		4									
96. Schakunellen	336	314	16	4				205	3	22	17	3	10	12						5		3		14									
97. Heinrichsfelde	364	345	4	13		1	3	248	1	7	15	5	2	17						5				18		3				3			
98. Ramutten	386	368	44	7	22		14	198	17	2	13		12	29										5						5			
99. Didßeln	152	139	16	1				76			11			23					5	2										3		2	
99.a Gnieballen	135	122	6	2	1			85		1	2		13	7						5													
100. Saugen	682	634	108	21	14	16	7	142	77	23	80	9	16	12				1	25	30	3	1		31		3		2		11	1		
101. Mestellen	310	289	15	17	9		1	90	53	2	52		1	4			2		5	4				13		16				4	1		
102. Szameitkehmen	249	238	7	5	36		2	50	71	3	16		12	12				3	11	6		2		1						1			
103. Petrellen	239	222	12	4	6	2		88	48		10		2	3					25	5		4		4		6			1	2			
104. Verzischken	560	490	39	16	4		12	163	80	6	87	3	12	12			4		3	22	2			3		15				6		1	
105. Rudienen	201	178	8	9	1		2	82	10	6	28	1	3	7						3		3		8		2				5			
106. Trakseden	366	333	37	12	10			111	11	6	65	27	9	8		1			1	8		4		6		14							
107. Jonaten	436	379	5	22	2		2	248		33	12		3	30	4				3	2				5		2				5		1	
108. Kollejchen	455	400	19	12	8	1	3	193	33	37	16	1	20	35	6					6	1	1		3		2				3		1	
109. Gr. Grabuppen	313	292	8	12	11		4	186	10	4	6		7	23					11					5						3		2	
110. Gaidellen	424	382	17	19			3	252	1	7	34		6	26						9		4		2		2							
111. Werden	514	483	94	22	12	1	1	182	2	12	103	9	4	7	1				1	1		2		18		11							
112. Thumellen	125	116	12	4				77	1	9			6	3						4													
113. Heydekrug I.	1159	1088	620	41	14		5	89	10	20	182	35	8	14						6			1	38	1	2							2
114. Heydekrug II.	1063	991	530	28	5		7	75	5	11	193	16	7	6	3					4		1		86	3	9				1			
114.a Minneiken	244	210	5	1	1			158		1	5		1	10						2		23		2	1								
114.b Matzicken — Garnison	49	49																						49									
114.c Szießgirren	175	146	28	2	3	1	6	52	13	4	15	3	3	4			4		1	3		1		3									
114.d Gr. Augstumalmoor	271	253	86				2	56	17	3	60	2		2						4		7		11					2	2			
114.e Warruß	79	78	18					10	16	2	21		1				5			2						1				1			
114.f Stankischken	71	69						1	19	1	12		2	20			3			6	1	1		2	1								
Kreis Pogegen																																	
115. Laugallen		296	15	195				2		1	21	16	4	1	1	2				21				4			5				8		
116. Altweide	135	122	2	93			2				3		4		1	2				8											3	3	1
117. Coadjuthen	436	410	127	164	1	1					47	11	4							29				19			7						
118. Medischken	249	223	2	143				2	1	1	4	6	1			10				37				3			7				6		
119. Akmonischken		95	1	70				1			3					2				11				5							1	1	
120. Peiraten		68		40	5								3	1		2				7							2				8		
121. Mikut Krauleiden		100	2	86				1			1					3				5							2						
122. Matzstubbern		368	8	317				7	2		3		3		1					23							1				1	2	
123. Pakamonen		109	3	68	1				1	2	15		1							7				3	1	1	4				2		
124. Tuiteln	255	240	10	133	27			2			9	14	8			1				17				4	1	2	9				3		
125. Skerswethen	166	143	6	103	2			3	1	1	11	2	4							7				2							1		
126. Augstieken	201	181	3	82			26	2		3	3		7	1	1	1				31				3							13	5	
127. Alt-Stremehmen	145	134	3	103			1	2		5				5		1				8							3				2	1	
128. Kawohlen	360	334	19	235			1	17	1	3	8		1	3	3					19				3							1	20	
129. Szameitkehmen		240	13	107	4		1	3			13	4	1		2					10				8		1	6				5	2	
130. Juschka-Spötzen		286	5	149	3			17	1		11		1	2	3					14				9								1	
131. Ußpelken	285	249	12	177	1			2			12		1	5	25					7				5	1		1						
132. Galsdon-Joneiten		226	11	137				2	1		20	10	1		6					5				33									
133. Pageldienen		276	12	215				4			13	1								14				11							5	2	
134. Plaschken		232	9	154		1	2				41		2		1					12				9			1						
135. Gr. Bersteningken		140		90	4			4			35	2								3											2		
136. Pleine	293	275	6	164	3			1			28	20	6		3	2				21	1			9			2				9		
137. Rucken		476	75	288				3			35	15	1	1	2	3				11	1			21	1	2	9				6	2	
138. Steppon-Rödßen		103	4	69				1			17	4				2				5							1						
139. Brl. Stumbragirren		206	2	169	3					4	3	8	1							8							8						
140. Schillgallen	138	133	9	51	2						30	22	1	2		1				5				7			3						
141. Annuschen	194	186	33	77			2				5	39	1			1				7				9			11				1		
142. Pogegen	1177	1065	204	293	2	2		4			117	94	9			1				26	2		4	192			100				14		1
143. Lasdehnen		126	2	105				1			11													5							2		
144. Ußpirden	61	59	2	27	2						24									1				2			1						
145. Nausseden	95	90	5	53	13						14													3			2						
146. Plaußwarren		64	10	41							3	8	1							1													
147. Schreitlaugken	216	211	1	124							31	12	2	1						6				16			18						
148. Absteinen		185	11	97						2	33	3											1	6	1		30				2		
149. Willkischken		471	66	230	2		5	1		3	15	48	17							3				9	5		47				19		
150. Kerkutwethen	174	158	6	107						2	5		4		3	2				5					2		17				5		
151. Sodehnen	152	145	6	111			1			2	1	2		1						9	1						8				3		
152. Gillandwirßen	160	157	1	141	2					1										6							5		1	1	1		
153. Gillanden	80	77	3	59				1		2	12																						
154. Barsuhnen	170	168	25	133							4		1			1								2			2						
155. Kallehnen		68	1	32	12			4			1		4	1	1	1				10				1			1						
156. Laugßargen	305	292	31	159	15	1			1	2	6		1		1	7				5				29			33	1					
157. Größpelken		220	13	144			7				7	5	1			19				5				17			2						
158. Schäcken	215	208	3	170	16		1			1	2				2	2				7				1			1				2		
159. Kreiwöhnen	186	157	1	114								3	5	1		10				11				1			9				2		
160. Ußkullmen		131		97								8	1	1						7				2							16		
161. Cullmen-Kulken		284	9	191	8					1		8	12			13				2				13			22				8		
162. Piktupönen	382	343	46	218			3			2	18	4	7			4				7				13			20				1		
163. Witgirren	120	119	12	61						2	4	10		1		8								2			18				1		
164. Trakeningken	266	255	8	158	4		4		1		21	39	2							3				3			11				1		
165. Lompönen	375	356	56	226			2	1	1	3	2	31				1				10				14			4				5		
166. Gudden	231	225	12	149	11					2	26	4	1							5				10			3				2		
167. Powilken	161	148	10	72	6		2					27	3	1		2				8				4			11				2		
168. Jonikaten		215	7	163				1			7		1			4				20				4		2	6						
169. Schudienen		133	5	80	6						10	11	1							16				2			2						
170. Timstern		318	2	277				3	2	4		9								17				3							1		
171. Naitkischken		336	17	243	8						4	11	8	3		7				16				12			5				2		
172. Robkojen		186	9	132	11			3			1		2	1		1				7				2							17		
173. Kuturren	59	57		54	3																												
174. Eistrawischken		275	4	207	1					1	10		2	4	1	3				30				4			2				4	2	
175. Gallus-Wilpien	207	190	10	136				1			3		3			3				26				6							2		
176. Pruffellen	119	114	10	75			1				8	15								4				1									
177. Bittehnen	291	282	23	128	5						72	6	12											18		1	17						
178. Wischwill	713	607	273	69		1	2		2	2	116	28	2							4				29	3	1	75						
179. Paguibinnen	116	105	14	46	5					3	16													2	5		2				12		
180. Baltupönen		258	46	95							61	7				2				1				17		1	26				2		
181. Kallwehlen		159	5	69							18	17	1			1				1				8	3	2	34						
182. Schmalleningken-Augstogallen	720	683	292	90				3			32	19	8		2	4			1	26				79	1		114					1	11
183. Schmalleningken-Endrußen	154	144	15	57							16		8			1				8				14			25						
184. Ußballen	205	197	26	70	1						37	2				2				9				4	1		45						
185. Gr. Szagmanten	97	96		60							4	4				1				5				2			11						
186. Stugken		314	61	143	1						58	21	1	1						6				4			18						
187. Augsgirren	198	192	23	125							41		1											2									
188. Krakischken	70	68	1	52							1		2											5			4				3		
189. Sokaiten	130	124	11	49	1						40									9				7			7						
190. Weßeningken	183	177		108	2			1		3	21	9	2			3				8				8			12						
191. Uebermemel		466	111	96	6					2	58	38	4	1		1				9		3	3	123			1		2		3	5	
192. Kaßemeken	198	171	2	120			5						9			1				18				2	1		3				3	6	

Gorgulow, der Mörder Doumers

Vor dem Attentat schrieb er seine Memoiren — Er will auch der Räuber des Lindbergh-Kindes sein

„Wahre Monumente des Blödsinns"

Paris, 8. Mai.

Der Mörder Doumers, der russische Arzt Gorgulow, ist nach seiner Verhaftung und Vernehmung sofort von drei Spezialärzten auf seinen Geisteszustand untersucht worden. Seine wenigen Bekannten in Paris und in Monaco schildern den Täter als einen verbissenen Einsiedler, der plötzlichen Gemütsschwankungen unterworfen ist. Am Tage vor dem Attentat war Gorgulow von Monte Carlo nach Paris gereist. Er trieb sich hier in zahlreichen Cafés und Kneipen herum und verbrachte die letzte Nacht in einem Hotel in Gesellschaft einer Frau.

Die letzten Stunden vor dem Attentat benutzte er, um seine Memoiren zu schreiben, die den Titel tragen: „Memoiren des Dr. Paul Gorgulow, Führer und Präsident der Volkspartei der russischen Faschisten." Darunter hat der Mörder mit frischerer Tinte den Nachsatz hinzugefügt: „Der den Präsidenten der französischen Republik getötet hat." Dann folgt der Untertitel: „Meine Geständnisse vor Gott".

Die ersten Einleitungssätze lauten: „Hört mich! Ich habe allein das Attentat gegen Paul Doumer vorbereitet. Ich bin weder Franzose noch Bolschewist, ich bin weder verrückt noch ein Bandit. Ich bin ein politischer Mörder. Ich habe gehandelt wie ich mußte. Meine Frau wollte keine Kinder. Ich habe sie ohne Liebe und Gefühl behandelt. Ich habe einen Sohn namens Yuri, der in Sowjetrußland lebt. Das Geschick ist erbarmungslos gegen ihn, wie gegen mich. Meine Bürde ist das Wohl meines Vaterlandes, ein erträumtes Ideal, das aber kostbarer ist als der Ruhm, das Gold oder auch das Leben, denn kein Leben ist möglich ohne Vaterland. Ihr Europäer seid Kanaillen. Warum wollt Ihr nicht, daß die Russen auch das besitzen, was Ihr habt, das heißt ein Vaterland? Warum unterstützt Ihr den Bolschewismus und warum verbündet Ihr Euch mit ihm?"

Endlich zum Schluß beschuldigt er sich, daß er der Räuber des Lindbergh-Kindes sei. Er habe, so behauptet er, mehr als 60 000 Francs ausgegeben, um den jungen Lindbergh entführen zu können. „Ich verlange kein Lösegeld, um das Kind zurückzugeben. Es wird von russischen Terroristen erzogen werden."

In langen Sätzen schildert dann Gorgulow die Not seines russischen Vaterlandes und das angebliche Wohlergehen der übrigen europäischen Mächte.

Wie das französische Innenministerium mitteilt, hat der Mörder bereits vor einigen Jahren in Paris eine Broschüre erscheinen lassen, die politischer Art war und in der er das Ziel seiner neugegründeten faschistischen Partei auseinandersetzte. Für diese Partei hat er sich ein besonderes Wappen entwerfen lassen: zwei gekreuzte Sichel, darunter eine Tanne und einen Totenkopf. Die Parteigruppierungen, erklärt das französische Innenministerium, die dieses Emblem benutzten, seien Neobolschewisten, die „mehrfach von der dritten Internationale inspiriert und von ihr als Agence provocateurs benutzt würden".

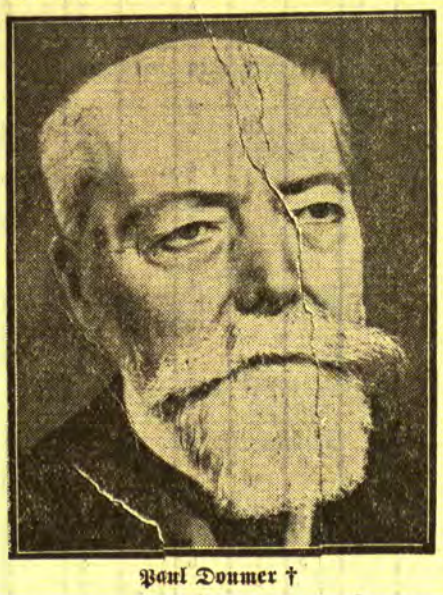
Aus russischen Emigrantenkreisen werden interessante Einzelheiten über die Person des Attentäters auf den französischen Präsidenten, Pawel Gorgulow, bekannt. Gorgulow ist am 29. Juni 1895 in der Ortschaft Labinskaja im Gouvernement Kuban (nach einer anderen Version in Bravislaja im Kaukasus) geboren, wo sein Vater zuerst Offizier, später Grundbesitzer und Pferdehändler war. Gorgulow besuchte die Mittelschule und begann mit medizinischen Studien, die aber durch den Krieg unterbrochen wurden. Er war während des Krieges eine Zeitlang eingezogen;

in einem Gefecht wurde er durch einen Granatsplitter am Kopfe verletzt und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, deren Folgen sich nie ganz verloren haben.

Nach dem bolschewistischen Umsturz kehrte er nach Labinskaja zurück und begann dort, obwohl er kaum die Anfangsgründe der Medizin beherrschte, eine ärztliche Praxis. Damals schon erfaßte ihn ein unbändiger Haß gegen die Sowjets, weil sie seiner Mutter den väterlichen Grundbesitz beschlagnahmt hatten. 1921 floh Gorgulow zu Fuß aus Rußland über Polen nach der Tschechoslowakei. In Prag brachte er sich zunächst kümmerlich durch. Er suchte bei den monarchistischen russischen Emigranten festen Fuß zu fassen und bemühte sich um eine Audienz bei dem in Prag lebenden zaristischen General Chodorowitsch, der ihn aber nicht vorließ, da er den Monarchisten nicht vertrauenswürdig genug erschien. Er sprach nun mit dem Obersten Bigajew, der ihn aber auch ablehnte.

Bei den Prager russischen Emigranten war er suspekt, weil er vom Kommandanten einer Abteilung der „Grünen Armee" zum Faschistenführer geworden war. Die „Grüne Armee", die vor allem in der Krim während des Bürgerkrieges gehaust hatte, bestand aus Deserteuren und Soldaten teils der weißen, teils der roten Armee sowie andern Partisanen, die in Wäldern verborgen lebten und sich einmal der weißen und ein andermal der roten Armee zum Zweck des Beutemachens anschlossen.

Gorgulow suchte dann in Prag mit den russischen Faschisten Fühlung zu nehmen. Da aber diese Gruppe, die eine Zeitlang dem gewesenen tschechischen General Gajda nahestand, in Prag nur schwach vertreten ist, blieb er politisch eigentlich isoliert. Um für seine faschistischen Ideen Propaganda zu machen, schrieb er eine Broschüre „Die grüne Diktatur", worin er die Rettung Rußlands in einer Diktatur sah, deren Exekutive er selbst und zwei Adjutanten in den Händen haben sollten.



Paul Doumer †

Nach Erlangung seines Doktorats an der tschechischen Universität mußte er aus Prag verschwinden, weil er einen verbotenen Eingriff an einer Frau vollzogen hatte, die an den Folgen dieses Eingriffs gestorben war. Es gelang ihm, bevor er verhaftet werden konnte, zu flüchten. Seither hatte er alle Beziehungen zu Prager russischen Emigrantenkreisen abgebrochen. Im Jahre 1926 erlangte er das Doktorat. Nach einigen Monaten praktischer Tätigkeit in den tschechischen Kliniken der Professoren Samberger und Jerrie siedelte er nach Goeding in Mähren über, wo er sich als praktischer Arzt niederließ. Im Jahre 1927 verlegte er seine Praxis nach der mährischen Stadt Prerau. Dort verheiratete er sich mit Kveteslawa Stepek, der Tochter eines Spediteurs. Im Jahre 1930 wurde die Ehe geschieden. Gorgulow geriet mit der Aerzteorganisation in Konflikt.

Noch bevor er Prerau verließ, bekam er es mit der Polizei zu tun, die ihn wegen eines Eigentumsdeliktes verfolgte. In Prerau galt Gorgulow allgemein als nicht normal. Er lebte in ständigen Konflikten mit seiner Umgebung. Als er Prerau verließ, erklärte er, daß er versuchen werde, sich in Berlin eine ärztliche Praxis zu verschaffen. Falls das nicht möglich sei, würde er als Arzt nach den Sunda-Inseln fahren.

Gorgulow hat eine Reihe von Büchern herausgegeben.

Sein erstes Buch „Dalawa" (Die Ferne) erschien im Jahre 1925 im russischen Verlage Zara in Berlin unter dem Pseudonym Brade. Die Druckkosten bestritt Gorgulow durch den Verkauf eines Diamantringes, den er angeblich bei der Taufe von einer russischen Großfürstin erhalten hat. Den Ring verkaufte er an einen Prager Händler. Der Roman „Sohn einer Nonne", eine Art Selbstbiographie, erschien 1929 in einem Prerauer tschechischen Blatte. Im Jahre 1930 versuchte Gorgulow in Olmütz eine literarische Revue herauszugeben, die aber bereits nach der dritten Nummer einging.

Nach dem „Berl. Tgb." soll der Decknamen Gorgulows Pawel Bred lauten, unter dem er drei Bücher veröffentlicht hat, zwei in Romanform, „Geheimnisse des Skythen" und „Das ferne Land", und ein Bändchen Gedichte. Die Bücher sind auf eigene Kosten des Autors gedruckt und werden von jedem, der sie gelesen hat, als

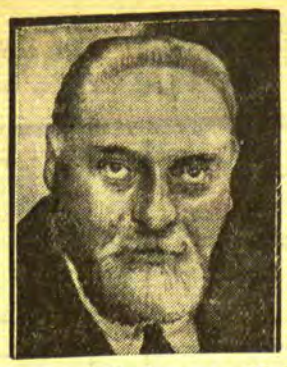
wahre Monumente des Blödsinns

bezeichnet, die das Pseudonym „Bred", der Verrückte, vollkommen rechtfertigen. Der Aufruf an die neu zu gründende allrussische Partei, den Gorgulow gleichfalls auf seine Kosten drucken ließ, trägt noch zwei andere Unterschriften: Jakowlew und Krinkin. Diese beiden Russen haben jedoch die Verbreitung der Broschüre verhindert, weil sie mit Gorgulow nichts zu tun haben wollten. Das Titelbild dieser Broschüre zeigt ein Emblem, das aus dem römischen Rutenbündel, zwei Sensen und einem Ordensstern, zusammengesetzt ist.

Der russische Oberst G. Capeikow berichtet in der „Narodny Listi", daß Gorgulow ein 300 Seiten starkes Buch mit dem Titel „Diktatur in Rußland" herausgegeben hat.

Schon die Ueberschrift dieses Buches zeige, daß Gorgulow nicht normal sei; er schreibe nämlich: herausgegeben von Pawel Gorgulow, dem ersten Diktator Rußlands.

Gorgulow wollte eine Organisation der Grünen Faschisten gründen, aber er blieb ihr einziges Mitglied. Gorgulow bemühte sich, dem Prager Kosakenverband beizutreten. Als ihm dies nicht gelang, drohte er, daß er in Rußland alle Kosaken werde hängen lassen. Für seine Diktatur hatte er einen genau ausgearbeiteten Plan, in welchem er Gnade und Strafe an alle seine Bekannten verteilte.



Auch Claude Farrère angeschossen

Bei dem Anschlag auf den Präsidenten Doumer schoß der Attentäter auch auf den bekannten französischen Romanschriftsteller Claude Farrère. Glücklicherweise traf die Kugel nur das Handgelenk. Ein bemerkenswerter Zufall will, daß einer seiner erfolgreichsten Romane „Der Mann, der den Mord beging" heißt.

Die Polizei hat in dem Hotel, in dem der Attentäter zuletzt wohnte, eine ergebnislose Haussuchung vorgenommen. Gorgulow hatte sich in dem Hotel, wie bereits erwähnt, mit einer Frau eingefunden, die er nur aus dem Grunde mitgenommen haben will, um sich nicht unter seinem Namen einschreiben zu müssen. Er bestellte sich dann Tinte und Feder und schrieb, wie er erklärt, bis Mitternacht an seinen Memoiren.

Aus seinen Erzählungen geht hervor, daß er den Krieg als Hilfsarzt an der russischen Front gegen Deutschland und Oesterreich mitgemacht hat. In seiner Brieftasche hat man Zeitungsausschnitte in russischer, französischer und deutscher Sprache und ein Doktordiplom der Prager Universität gefunden. Bei seiner Vernehmung erklärte Gorgulow: „Ich will sterben, ich bin ein Märtyrer."

Gorgulow ist körperlich ein Riese, mit breiten Schultern, mit einem derben, groben Bauerngesicht. Seine Haare sind braun, bürstenartig geschnitten. Seine Augen, von denen nur eines zu sehen ist, weil ein Stockschlag das zweite bei der Verhaftung geschlossen hat, sind klein. Bei der Vernehmung hat Gorgulow den Beamten nicht angesehen und den Blick immer auf ein kleines Bild gerichtet, das an der Wand des Polizeibüros hängt und eine Landschaft zeigt. Er murmelte in französischer Sprache: „Ich will sterben!" und dann wieder:

„Ich allein habe alles vorbereitet, ich ganz allein habe alles ausgeführt. Ich will auch allein sterben!"

Auf die Frage, warum er das Attentat unternommen habe, antwortete Gorgulow nach einigem Zögern: „Ich bin Präsident der Nationalfaschistischen russischen Partei. Ich habe diesen Verband im Jahre 1930 in Prag gegründet. Ich bin immer gegen den Bolschewismus gewesen."

Auf die weitere Frage, was er nun gerade gegen den Präsidenten der Republik gehabt habe, antwortete er: „Frankreich unterstützt den Bolschewismus. Ganz Europa ist gegen mein nationales Vaterland, mein nationales Vaterland" wiederhalte der Täter in größter Erregung dann immer wieder.

Als die Polizeibeamten noch weiter in ihn zu dringen suchten, gab er verworrene politische Reden von sich: „Ich bin der Präsident, ich bin der Präsident. Frankreich hilft dem Bolschewismus!" Mehr war bisher nicht aus ihm herauszubekommen.

Drei Psychiater sind, wie erwähnt, beauftragt, die Zurechnungsfähigkeit Gorgulows festzustellen. Aus den bisherigen Aussagen des Mörders und seiner Bekannten gewinnt man jedoch den sicheren Eindruck, daß die Verrücktheit dieses Mannes bereits unzweifelhaft feststeht.

„Ganz Frankreich beweint den berühmten Greis..."

Paris, 8. Mai.

Ministerpräsident Tardieu hat am Sonnabend im Namen der Regierung eine Botschaft an das französische Volk gerichtet, in der er der Ermordung Doumers gedenkt. „Ganz Frankreich," so heißt es in dieser Botschaft weiter, „ist darüber in größte Bestürzung geraten. Es beweint den berühmten Greis, dessen Leben dem Dienste Frankreichs geweiht war, und dessen vier Söhne für die Verteidigung Frankreichs gefallen sind. Ganz Frankreich verneigt sich vor der trauernden Witwe ihres ebenfalls auf dem Felde der Ehre gefallenen Gatten. Zollen wir dem Staate durch Ruhe und Würde die einzige Ehrung, die er gewünscht hat. Sonntag wird das Land seine Vertreter wählen. Am Dienstag wird die Nationalversammlung den neuen Präsidenten bestimmen. Am Donnerstag wird das Volk von Paris Paul Doumer aus dem Elysée in das Pantheon führen. In der Erinnerung an den großen Diener und in Durchführung des Gesetzes wird Frankreich seine Trauer und seine Einheit zu bestätigen wissen. Es lebe Frankreich, es lebe die Republik!"

Aus dem König der Chikagoer Unterwelt wird Nr. 40886

/ „Dann warf Capone sich auf die Pritsche, weinte und verfluchte sein Schicksal"

Newyork, 8. Mai.

Al Capone, dessen Revision gegen seine Verurteilung, wie gemeldet, verworfen worden ist, hat sich in diesen Tagen von dem Schauplatz seines abenteuerlichen Lebens, von Chikago, verabschiedet. Als sich der Zug nach Atalanta in Bewegung setzte, erhob sich nicht eine einzige Hand, um dem König der Unterwelt einen Abschiedsgruß zuzuwinken. Al Capone hatte, als er gefesselt das Gefangenenabteil bestieg, nichts mehr mit dem unwiderstehlichen Gangster gemein, den die Männer fürchteten und die Frauen vergötterten. Am Tage vorher hatte er sich weinend von seinen Angehörigen verabschiedet und Kleider, Bücher, Zeitungen und Dokumente in seine Koffer gepackt. Dabei zerriß der wütende Al Capone die Briefe der Freunde und Hunderte von Schriftstücken, auf Grund deren er eine umfangreiche Appellationsschrift auszuarbeiten gedachte. Dem Gefangenen, der bis zuletzt seine Zelle geteilt hatte, überließ er zur Erinnerung seine Haarbürste aus Elfenbein. Dann warf er sich auf die Pritsche, weinte und verfluchte sein Schicksal. Ursprünglich sollte Al Capone zur Verbüßung seiner elfjährigen Gefängnisstrafe nach Leavenworth in Kansas überführt werden, aber im letzten Augenblick kam Befehl, ihn nach Atalanta im Staate Georgien zu bringen, weil in Leavenworth Freunde und Feinde Al Capones sitzen, was leicht zu Unruhen hätte führen können. Längs der Eisenbahnstrecke waren Polizeiposten aufgestellt, in der Umgebung des Bahnhofes von Chikago sogar — Maschinengewehre! Aber es geschah nichts, denn Al Capone ist für seine Freunde ein toter Mann. Nicht einer von ihnen war auf dem Bahnsteig, als der große Bandit nach dem Abteil geführt wurde. Am Weg standen Hunderte von Filmapparaten. „Erzählen Sie uns etwas", riefen Reporter und Filmoperateure. Al Capone stieg jedoch ins Abteil, ohne die Wartenden zu beachten. Wutbebend beschwerte er sich bei den Wärtern, die ihn an Händen und Füßen fesselten. Demütig bat er um die Erlaubnis, eine Zigarette rauchen zu dürfen. Ein barsches „Nein" war die Antwort. Er drückte sich in die Ecke, um sich den Photographen zu entziehen. Als man ihn noch einmal aufforderte, ein paar Worte zu sprechen, schnellte er in die Höhe und schrie: „Schert euch zum Teufel, ihr Kanaillen! Das könnte euch passen, mich noch einmal zum Sprechen zu bringen, um mir einen Strick zu drehen! Von mir werdet ihr nichts mehr hören!" Dann nahmen zwei Wärter an seiner Seite Platz, und ein hoher Polizeibeamter setzte sich ihm gegenüber. Dann fuhr der Zug aus der Halle.

Erschöpft kam Al Capone im Gefängnis von Atalanta an. Er heißt für die kommenden elf Jahre nicht mehr so. Er heißt von Stund an nur noch Nr. 40886. Er hat übrigens geschworen, daß er sich niemals mehr mit den Gangsters einlassen werde. Er will sein Leben auf einer neuen Basis aufbauen, und wenn man ihm glauben darf, stehen ihm genug Waffen zur Verfügung, die er auch rücksichtslos gegen alle die gebrauchen wird, die ihn ins Gefängnis gebracht haben. Die Gäste des Gefängnisses in Atalanta bereiteten dem großen Chef einen herzlichen und ermutigenden Empfang. Als er, mit Handschellen angetan und umgeben von einer Schar von Polizeiagenten, den Gefängniskorridor hinunterschritt, begrüßten den neuen Genossen die Gefangenen mit Händeklatschen und dem Ruf: „Es lebe Al Capone!" Er verschwand dann in einer Zelle, die für die neueintreffenden Verurteilten reserviert ist. Am Abend erhielt er die Mitteilung, daß er vom nächsten Tage an die Arbeit in der Waschanstalt aufnehmen müsse. Statt gefährliche Getränke zu verkaufen und den Revolver spielen zu lassen, wird Al Capone von nun an Wäsche und Kleider seiner Gefängnisgenossen zu waschen und die Waschkessel zu beaufsichtigen haben.

Die ersten Originalbilder vom Attentat auf Doumer

Links:

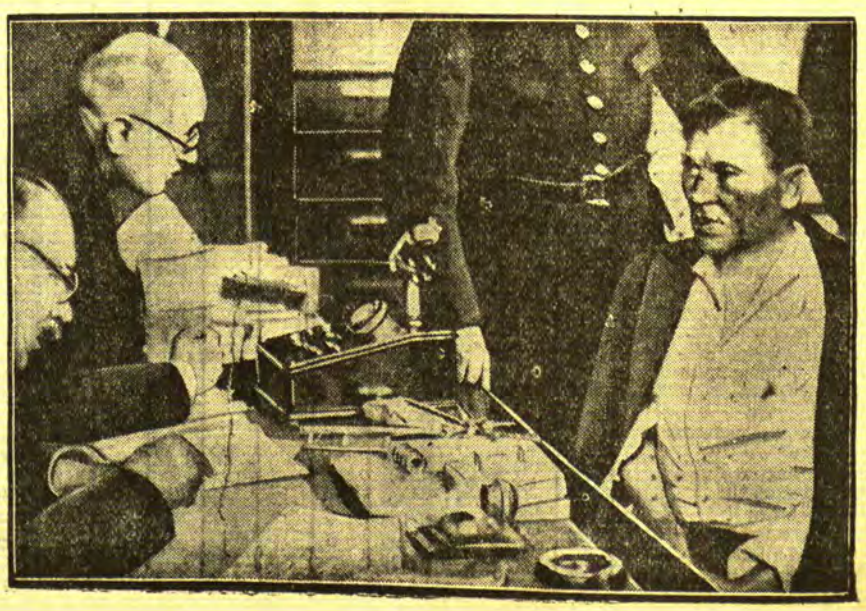
Der Mörder wird abgeführt

Der russische Arzt Dr. Paul Gorgulow, der die tödlichen Schüsse auf den französischen Staatspräsidenten abgab, wurde sofort nach dem Attentat von der Polizei verhaftet. Nur mit Mühe konnte die erregte Menge davon abgehalten werden, den Mörder zu lynchen.

Rechts:

Das erste Verhör

Auf der Polizeistation erfolgte sofort nach der Verhaftung des Mörders Gorgulow das Verhör.



„Memel“ und „Sepp'l“ im Gleitflug

Der Segel-Flieger-Verein Memel feiert sein erstes Stiftungsfest: vormittags in Rumpischken, nachmittags in Fischers Weinstuben

Den vielen Hunderten von Menschen, die in den Vormittagsstunden des vergangenen Sonntags nach dem Rumpischker Flugplatz hinausgepilgert waren, um sich den ersten Teil des Festprogramms, daß der Segel-Flieger-Verein Memel zur Feier seines ersten Stiftungsfestes zusammengestellt hatte, mitzuerleben, werden die „Wunder des Segelfluges“ wohl zum ersten Mal im Leben aufgegangen sein. Nicht wenige von den Erschienenen werden vielleicht bis zum letzten Augenblick an dem Gelingen der Gleitflüge, deren Vorführung das Festprogramm versprach, ja selbst an der Durchführbarkeit des Segelfliegens überhaupt, ernsthaft gezweifelt haben; denn zu einem Teil wird es ja auch für den Segelflieger gelten, daß er in seinem Vaterlande zunächst einmal nicht besonders viel gilt, und zum anderen herrscht über die Technik des Segelfluges, über den Fortschritt in dem Bau der Flugmaschinen, wahre Meisterwerke der Präzisionsarbeit, in den breiten Schichten des Publikums eine wohl noch sehr unklare und zum Teil wahrscheinlich recht falsche Vorstellung. Dies ist daher das Bedeutungsvollste und Hauptsächlichste in der Feier ihres ersten Stiftungsfestes, das die Memeler Segelflieger auf dem Gebiete des Segelfluges ihren Memeler Mitbürgern in überzeugendster Manier die notwendige Aufklärung haben zuteil werden lassen, eine Aufklärung, die, dessen sind wir ganz sicher, der unvergleichlichen Schönheit dieses Sportes und damit auch dem Segel-Flieger-Verein Memel selbst zahlreiche Bewunderer und Anhänger verschafft hat. Aus all den vielen Hunderten von Augenpaaren, weit vor Bewunderung aufgerissen, die am Sonntag vormittag die Gleitflüge verfolgten, leuchtete es, aus all dem lauten, aufgeregten Durcheinander von Stimmen klang immer wieder dies eine, bisher unvorstellbar gewesene, soeben Neuerlebte: „Und sie fliegen doch!“

Es ist außerordentlich schade, daß dem Memeler Segel-Flieger-Verein nicht das rechte Geburtstags- und Fliegerwetter beschert worden ist. Der Himmel, der den ganzen Sonntag über grau und trübe blieb, die Luft, die feucht und kalt war, haben sicher vielen Memelern, die sich schon lange einmal vorgenommen hatten, sich einmal die Segelfliegerei mit eigenen Augen anzusehen, davon abgehalten, den Gang nach Rumpischken hinaus zu wagen. Unglücklicherweise klappte es auch nicht so recht mit dem Autobusverkehr „Flugdienst“, dessen viertelstündiger Verkehr vom Kaiser-Wilhelm-Platz angekündigt war. Aber die vielen Hunderte von Menschen, die das Wetter und der sehr schlechte Weg nicht abgeschreckt haben, sind überaus reichlich belohnt worden. Diejenigen, die das Glück hatten, einen Autobus zu erwischen, werden auch auf der Fahrt keine „reine“ Freude genossen haben; denn der Landweg nach Rumpischken hinaus hat sich als eine wahre Berg- und Talbahn erwiesen. Die „Gleitflüge“, die die Kraftwagen hier unfreiwillig vornahmen, sahen vom sicheren Boden aus betrachtet, mehr als besorgniserregend aus. Die Autos revanchierten sich dafür, indem sie voll Wut und Gehässigkeit manche tückische Salve voll Schmutz und Feuchtigkeit auf die Fußwanderer abfeuerten, die dann schimpfend und kreischend ihr Heil im Sprung über den Graben, ins feuchte Gras hinein, suchten. Bis gegen 10 Uhr hatten sich vor der Rumpischker Flughalle aber doch immerhin etwa 1200 bis 1500 Menschen, natürlich sehr viel Jugend darunter, eingefunden.

Als erster Punkt des Programms erfolgte die Taufe eines neuen Segelflugzeuges, ebenfalls wie die alte Maschine des Vereins „Memel“ ein Gleitflieger, d. h. eine Maschine, mit der keine Hochflüge erzielt werden, sondern Gleitflüge, die zur Ausbildung, zur „Schulung“ der Flieger und aller deren, die es werden wollen, dient. Festlich mit Tannengrün geschmückt stand der riesige Vogel neben seinem älteren Kollegen vor dem noch riesigeren Nest. Gleißend und glitzernd im Schmuck seiner neuen weißen Leinenbespannung und in der blanken Politur seiner Holzteile. Der Erste Vorsitzende des Vereins, Herr Joseph Kraus, schickte der eigentlichen Taufe einige kurze Begrüßungsworte voraus. Er dankte zunächst für die zahlreiche Beteiligung an der Veranstaltung des Segel-Flieger-Vereins. Die Taufe der ersten Maschine sei auf einen Tag gefallen, der für das ganze Memelgebiet von Bedeutung gewesen sei, den Werbetag zur Errichtung des Memeler Ehrensteines. Und jetzt, die zweite Taufe findet vier Tage nach dem 4. Mai statt, dem Tag, der zu einem unvergeßlichen, erhebenden Bekenntnis der memelländischen Bevölkerung zu ihrer Heimat geworden ist. Das Zusammentreffen der beiden Taufen mit diesen für das ganze Memelland überaus ereignisvollen Tagen werde für alle Zukunft den Mitgliedern des Segel-Flieger-Vereins die Erinnerung daran wachhalten, was die Väter einst geleistet haben.

Fräulein Ursula Kraus, die jüngste Tochter des Ersten Vorsitzenden, vollzog dann den Taufakt. Eigentlich wurde es eine so Art Doppeltaufe; denn die Bedeutung dieses Augenblicks und die vielen neugierig und erwartungsvoll auf sie, die „Hauptperson“ des Festaktes, gerichteten Augenpaare brachten die kleine Dame sichtlich in Verwirrung. „Ich taufe Dich“, so erklang es, zunächst leise und schüchtern „Edith“ — der Name der älteren Schwester — und dann folgte aber schnell gefaßt und mit der ganzen Kraft der Stimme, gleichsam wie ein heller, klarer Schrei: „Sepp'l“. Das Glas mit dem Schaumwein zersplitterte am Bug der Maschine — der Taufakt war vorüber. Alle Anwesenden schmunzelten, am meisten wohl im Vaterstolz der „Sepp'l“ Kraus, dem zu Ehren ja diese Maschine den Namen erhalten hatte. Ein dreifaches „Glück ab!“, in das die Anwesenden begeistert einstimmten und das weithin über den riesigen Rumpischker Flugplatz hallte, beschloß die Tauffeier.

Jetzt wurden beide Maschinen von den Mannschaften, in schmuckem, hellblauen Fliegerdreß prangend, auf den Schulungshügel, einer kleinen Erhöhung, östlich der Fliegerhalle, hinausgezogen. Da der Wind leider aus nordwestlicher Richtung kam, konnte der steile Südabhang, also der für den Aufstieg der Maschinen am günstigste, nicht benutzt werden. Die Gleitflüge wurden den Westabhang hinunter ausgeführt; denn bekanntlich müssen die Segelflugzeuge gegen Wind starten. Der Wind hatte im Laufe des Vormittags leider wesentlich an Kraft eingebüßt. Wenn auch diese Voraussetzungen nicht besonders günstig waren, so haben die mit beiden Maschinen ausgeführten Starts tadellos geklappt und Gleitflüge ergeben, die von überzeugender Höhe und Weite waren. Die Flüge wären wahrscheinlich noch bedeutend weiter ausgefallen, wenn nicht die den Flugplatz an dieser Stelle schneidende Bahnlinie den Fliegern ein frühzeitiges Halt, eine frühzeitige Landung gebot. Zunächst wurde die alte Maschine „Memel“, die schon so manchen „Sturm“ und so manchen „Bruch“ erlebt hat, vorgeführt. Als erster bestieg Fluglehrer Rumpelt, ein alterprobter Marineflieger, — der Segel-Flieger-Verein Memel hat außerdem das Glück, noch in der Person seines Zweiten Vorsitzenden, des Herrn Pröller, einen früheren deutschen Kriegsflieger zu besitzen — unter dessen bewährter Leitung die Memeler Segelflieger ihre Ausbildung genießen, die Maschine. Ein kleiner schmaler Sitz über der Spitze der Flugkufe nimmt den Flieger auf, die Füße ruhen auf einer kleinen Fußleiste, die Hände am Steuerknüppel. Ein Gürtel, der um die Brust und über die Schultern läuft, gibt dem Körper den nötigen Halt. Wie geht nun so ein Start vor sich, wie erhält die Maschine die erforderliche Steigung? Von der Spitze der Kufe, an einem Haken befestigt, laufen zwei daumenstarke, etwa 20 Meter lange Gummiseile den Abhang hinunter. Am Ende der Seile steht die Laufmannschaft, an jedem Seil fünf, sechs oder mehr Leute. Auf das Kommando des Fliegers: „Achtung, ausziehen!“ bewegt sich die Laufmannschaft den Abhang hinunter. Das Tau wird ausgespannt. Jetzt erklingt das Kommando: „Laufen!“ Die Mannschaft stimmt ein wildes Kriegsgeschrei an, mit dem sie sich selbst anfeuert und dann stürmt sie weiter hügelabwärts. Das Gummitau wird immer straffer und straffer, bis der Ruf: „Los!“ ertönt. Darauf wird die Maschine von den beiden Leuten, die die Maschine an den Schwanzverstrebungen bisher in der Gleitkufe festgehalten haben — die Gleitkufe ist eine schmale Holzschiene, in der die Kufe der Maschine ruht — losgelassen und dann folgt die Maschine der Spannkraft der Gummiseile, sie schießt sozusagen wie aus der Pistole geschossen von der Kuppe des Berges hinaus in die Luft. Das Gummiseil klinkt aus dem Haken aus und die Maschine gleitet nun soweit, wie die Stärke des Windes und die Geschicklichkeit des Fliegers es erlaubt, in einem mehr oder weniger hohen Gleitfluge den Abhang hinunter, bis zur mehr oder weniger sanften Landung.

Auf der Maschine „Memel“ wurden insgesamt sieben Gleitflüge und zwar außer von Herrn Rumpelt noch von den Herren Kubillus, Barkowsky, der bereits Inhaber der A.- und B.-Prüfung der Fliegerschule Rossitten ist, Bock, Jonathan, Linck, Milkereit und Maibaum ausgeführt. Mit großer Spannung wurde den ersten Starts und Probeflügen mit der neuen Maschine „Sepp'l“ entgegengesehen. Auch hier klappte alles vorzüglich, wieder war es Herr Rumpelt, der als erster einen Gleitflug vorführte. Auch die Herren Kubillus und Barkowsky zeigten zwei einwandfreie Flüge. Die Flieger konnten auf beiden Maschinen etwa Höhen von zehn bis 20 Meter und Weiten bis etwa 100 Meter erreichen. Wie bereits erwähnt, wurde die Flugweite von dem Eisenbahndamm, der vorsichtshalber nicht passiert werden sollte, sozusagen diktiert. Den einzelnen Flugleistungen folgten herzliche, spontane Beifallskundgebungen der bewundernden Menge.

Nachdem die Flugzeuge wieder beide in der hohen, breiten Halle untergebracht worden waren, standen die Maschinen für die Besichtigung des Publikums frei. Vor allem war es interessant, einen Blick auf die im Bau befindliche dritte Maschine zu werfen, die im Gegensatz zu den beiden anderen eine Hochleistungsmaschine ist, mit der die Memeler Segelflieger Höhenflüge ausführen wollen. Die Maschine ist bis auf wenige Teile, wie die übrigen natürlich auch, vollkommen aus Holz hergestellt, sie besteht aus unzählig vielen kleinen Teilen und Teilchen, die mit unendlicher Mühe und Sorgfalt aneinandergefügt sind. Kein Nagel ist zur Verwendung gekommen, die einzelnen Teile sind durch ein Kaltleim-Verfahren aneinandergefügt. Von der Mühe dieses Baues kann man sich kaum eine Vorstellung machen. Es ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Kunstwerk. Besonders die Flügel mit ihren zahllosen Versteifungsteilchen — hier ist zum Teil Sperrplattenholz, das eine „Dicke“ von einem Millimeter hat, zur Verwendung gekommen — ähneln einer überaus komplizierten, gewaltigen Laubsägearbeit. Die Stimmen der Bewunderung über dieses Meisterwerk wollten kein Ende nehmen.

Die Geburtstagsfeier beschloß der Segel-Flieger-Verein mit einem gemütlichen Beisammensein in Fischers Weinstuben. Der Erste Vorsitzende Herr Joseph Kraus hielt eine längere Ansprache, in der er über die Entwickelung und die Ziele des Vereins treffende Worte fand. Er betonte vor allem die unvergleichlich hohen erzieherischen Werte, die der Segelflugsport seinen Anhängern beschert. Auch diese Ansprache klang in einem dreifachen „Glück ab!“ aus. Oberbürgermeister Dr. Brindlinger überbrachte dem feiernden Verein im Namen der Stadt Memel die herzlichsten Glückwünsche. Er gedachte vor allem der unermüdlichen und begeisterungsvollen Tätigkeit des Ersten Vorsitzenden, dem der Verein zweifellos seinen schnellen, großen Aufstieg verdankt. Sein Glückwunsch schloß mit einem Hoch auf den „großen Seppl“. Rechtsanwalt Schröder wünschte dem Verein im Namen des Memeler Segel-Vereins, Stadtrat Vollmann für den Stadtverband für Leibesübungen und Dr. Fischer für den Schwimm-Sport-Verein Memel feste Glückwünsche und Grüße. Nachdem eine Reihe von Glückwunschtelegrammen, so von dem Bund Memelländischer Radfahrer, dem Kurischen Eis-Yacht-Club, dem Memeler Kanu-Verein und von Rittmeister a. D. Röhre, dem bekannten Leiter der Segelfliegerschule in Rossitten, verlesen worden war, war der offizielle Teil der Feier beendet. Die Flieger und ihre Angehörigen und Freunde blieben aber noch manche Stunde bei Tanz und angeregter Unterhaltung beieinander. W.

Ueberlegener Sieg des K.S.S. in der L-Liga

Freya-V. f. R. unterliegt mit 1:6 (0:2)

Etwa gleich starke Partner mußte man nach den letzten Ergebnissen erwarten, und es wäre keine Ueberraschung gewesen, wenn „Freya“ am vergangenen Sonntag einen Punkt erbeutet hätte. In den ersten 40 Minuten war „Freya“ ihrem Partner auch in jeder Hinsicht ein gleichwertiger Kampfgenosse. Bis zu dieser Zeit war das Treffen durchaus offen, hatte Tempo, brachte recht interessante Tor- und Feldsituationen mit sich und der Endausgang war eine ganz offene Frage. Dann erzielte der K. S. S. kurz hintereinander durch Surkus und Trumpjahn zwei Tore. Nach der Halbzeit zeigte sich eine klare, wenn auch im Spielgeschehen fast nie einseitige Ueberlegenheit der Militärmannschaft.

Nach der Pause ein ebenbürtiges Spiel im Mittelfeld. Durchbruch des rechten K. S. S.-Flügels, der Ball kommt zu Wilimavičius, welcher freistehend einschießt 3:0. Köppke schießt knapp über die Latte, der K. S. S.-Torhüter Gwildies vergreift einige schwere Brocken; endlich klärt Skardus, der Ball kommt zu Purwins, dieser leitet zu Trumpjahn, ein scharfer Schuß und zum vierten Mal landet der Ball im „Freya“-Tor. Gleich darauf nutzt Wilimavičius eine Eingabe von rechts unhaltbar zum fünften Treffer. Ein nettes Zusammenspielen des „Freya“-Angriffs erzielt sicher Köppke das Ehrentor 5:1. Fünf Minuten vor Schluß schießt Trumpjahn das sechste und letzte K. S. S.-Tor.

„Freya“ bedeutete besonders in der zweiten Hälfte in den hinteren Reihen, ohne Ausnahme, recht sehr wenig. Dombrowsky und Werkies, Flügelspieler, von denen man schon gute Spiele gesehen hatten, machten grobe Schnitzer und der Torwart verlor nach anfänglichem guten Spiel die Nerven. Beste Läuferreihe war das Rückgrat der „Freya“-Mannschaft. Der linke Läufer Sperling stellte den gefährlichen K. S. S.-Rechtsaußen Chmielewsky ständig kalt; aber bei der notwendigsten Abwehrarbeit blieb den Läufern natürlich keine Kraft für den Angriff, der auf sich allein angewiesen, trotz der Aktivität gegen K. S. S. starke Hintermannschaft wenig Chancen haben konnte. Dazu kam noch, daß die Stürmer, wenn sie sich schon freigespielt hatten, alle Bälle vorbeischossen.

K. S. S. enttäuschte seine Anhänger wieder einmal angenehm. Die gesamte Abwehr, also Deckung und Verbindungsreihe, arbeiteten, im ganzen betrachtet, in gefälliger und zweckmäßiger Manier. Der Tormann des K. S. S. war immer die Zuverlässigkeit in Person. Seine beiden Vordermänner hatten in der Vorpausenzeit ausreichend Gelegenheit zu zeigen, daß sie sich gut ergänzen und daß Verlaß auf sie ist. Wilimavičius III hatte keinen guten Tag, dagegen lieferten die beiden Außenläufer ein in jeder Hinsicht tatkräftiges und vorbildliches Spiel. Im K. S. S.-Angriff waren Wilimavičius und Chomicius die gefährlichsten Stürmer. Es wurde nicht viel getändelt, sondern gleich auf Torgewinn gespielt. Schnell und zügig war die Sturmlinie, wie überhaupt das Tempo stets ein beachtenswertes war und dadurch „Freyas“ Nachlassen und Schwächen später auch erklärlich wurden.

Irland schlägt Holland 2:0

In Amsterdam fand am letzten Sonntag das Fußball-Länderspiel Holland-Irland vor 25 000 Zuschauern statt. Hollands National-Elf hielt sich gegen die Vertreter Irlands recht gut, wenn auch den Iren der Sieg mit 2:0, Halbzeit 1:0, nicht zu entreißen war.

Weltrekordwurf einer Polin

Nach dem Abgang der früheren Weltrekordlerin Konopacka hat jetzt Polen einen neuen Stern in den Wurfübungen. Im Rahmen eines Leichtathletikfestes in Lodz am vergangenen Sonntag stellte Fräulein Weiß im Diskuswerfen mit 39,7[illegible] Metern einen neuen Weltrekord auf. Die bisherige Höchstleistung von Fräulein Konopacka stand auf 39,62 Meter seit dem Jahre 1928.

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

Deutsche Ausfuhrzölle für gebrauchte Maschinen

Der mit Wirkung vom 27. März 1932 in Kraft getretene Ausfuhrzoll für gebrauchte Maschinen in Höhe von RM. 800.— für einen Dz. ist durch eine Verordnung vom 26. April 1932 wesentlich abgeändert worden. Danach unterliegen dem Ausfuhrzoll von RM. 800.— je Dz. nur gebrauchte Textilmaschinen (Webstühle, Gardinen-, Spitzen- und Tüllmaschinen, Wirkmaschinen, Strickmaschinen, Maschinen zum Haspeln, Spulen und Wickeln der Gespinste, sowie Maschinen für die Vorbereitung der Gespinste für die Weberei). Bei der Ausfuhr von gebrauchten landwirtschaftlichen Maschinen, Reinigungsmaschinen für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelfrüchte, Brauerei- und Brennereimaschinen, Kellerei- und Mineralwassermaschinen, Maschinen für die Zuckerindustrie, Müllereimaschinen, Pumpen und Wasserhaltungsmaschinen, Hebemaschinen, Maschinen der Buchbinderei, Kartonnagen- und Papierwarenherstellung, Gerbereimaschinen, Maschinen für die Kalk-, Lehm-, Ton- und Zementindustrie, Schnellpressen und andere Buchdruckmaschinen, Maschinen für die Zündholzindustrie, Materialprüfmaschinen, Maschinen für die Tabakverarbeitung werden je nach dem Eigengewicht der Maschine Ausfuhrzölle in Höhe von RM. 15,— bis 70,— je Dz. erhoben, bei der Ausfuhr von Maschinen zur Bearbeitung von Metallen, Hölzern und Stein, Dampf- und hydraulischen Schmiedepressen, Nietmaschinen und mechanischen Hämmern kommt ein Ausfuhrzoll je nach dem Eigengewicht der Maschine von RM. 20.— bis 80.— je Dz. in Anwendung; Zurichte- (Appreturmaschinen, Maschinen für die Wäscherei und chemische Reinigung), sowie andere nicht besonders benannte Maschinen, unterliegen einem Ausfuhrzoll von RM. 15,— bis 17,— je Dz., sofern jedoch die Ausfuhr der zuletzt genannten Maschinen aus Anlaß der Verbringung einer Fabrikausrüstung oder eines wesentlichen Teils einer solchen ins Ausland erfolgt, wird ein Ausfuhrzoll in Höhe von RM. 800 je Dz. erhoben, wobei es keinen Unterschied macht, ob die Maschinen durch den Fabrikationsbetrieb selbst oder durch Mittelspersonen in einer oder mehreren Sendungen ausgeführt werden.

Der Durchgangsverkehr in Litauen

h. Die litauischen Eisenbahnen beförderten im Jahre 1931 insgesamt 51 803 ausländische Fahrgäste, die eine Gesamteinnahme von rund 2 Millionen Lit brachten. Außerdem wurden im gleichen Jahre 334 000 To. Ware aus dem Auslande im Transit befördert, für die sich die Einnahmen auf 9,2 Millionen Lit beliefen. Die Gesamteinnahmen der litauischen Eisenbahnen für die Beförderung ausländischer Passagiere und Güter im Jahre 1931 betrugen also über 11 Millionen Lit.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	7. 5. G.	7. 5. B.	6. 5. G.	6. 5. B.
Kaunas 100 Litas	42,06	42,14	42,06	42,14
Buenos-Aires 1 Peso	1,018	1,022	1,008	1,012
Kanada	3,766	3,774	3,766	3,774
Japan 1 Yen	1,369	1,371	1,389	1,391
Kairo 1 ägypt. Pfd.	15,87	15,91	15,87	15,91
Konstantinopel 1 trk. Pf.	2,018	2,022	2,018	2,022
London 1 Pfd. St.	15,45	15,49	15,45	15,49
Newyork 1 Dollar	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,299	0,301	0,294	0,296
Uruguay	1,848	1,852	1,848	1,852
Amsterdam 100 Guld.	170,93	171,27	170,93	171,27
Athen 100 Drachmen	2,947	2,953	2,997	3,003
Brüssel 100 Belga-500 F.	59,09	59,21	59,09	59,21
Budapest 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	82,77	82,93	82,77	82,93
Helsingfors 100 fin. M.	7,123	7,137	7,123	7,137
Italien 100 Lire	21,70	21,74	21,70	21,74
Jugoslawien 100 Din.	7,423	7,437	7,423	7,437
Kopenhagen 100 Kron.	84,42	84,58	84,62	84,78
Lissabon 100 Escudo	14,09	14,11	14,14	14,16
Oslo 100 Kron.	78,52	78,68	78,22	78,38
Paris 100 Fr.	16,61	16,65	16,61	16,65
Prag 100 Kr.	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik 100 isl. Kron.	69,43	69,57	69,43	69,57
Schweiz 100 Fr.	82,22	82,38	82,17	82,33
Sofia 100 Lewa	3,057	[illegible]	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	33,57	33,63	33,57	33,63
Stockholm 100 Kron.	78,92	79,08	77,82	77,98
Tallinn 100 estn. Kron	109,39	109,61	109,39	109,61
Wien 100 Schill.	51,95	52,05	51,95	52,05
Riga	79,72	79,88	79,72	79,88
Bukarest	2,522	2,528	2,522	2,528

Die 6prozentige Deutsche Reichsanleihe von 1929 wurde an der Berliner Börse am 7. Mai mit 67,75 (am Vortage 67,50) notiert.

Berliner Ostdevisen am 7. Mai. (Tel.) Warschau 47,25 Geld, 47,45 Brief. Kattowitz 47,25 Geld, 47,45 Brief. Posen 47,25 Geld, 47,45 Brief. Noten: Zloty große 47,00 Geld, 47,40 Brief. Kaunas 41,77 Geld, 41,93 Brief.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 7. Mai.

Die heutigen Zufuhren betrugen 10 inländische Waggons, darunter 4 Weizen, 1 Roggen, 3 Gerste, 1 Hafer, 1 Wicken. Amtlich wurden notiert: Weizen ohne Handel, Roggen ohne Handel, Gerste 17,20, Gemenge 16,30, Hafer ohne Handel. Tendenz: Gerste ruhig. Im Freiverkehr nannte man: Weizen 26,50 bis 27,30, Roggen 20,10, Gerste 16,60—17, Hafer 15,40 bis 15,80. Tendenz: Weizen freundlicher, Roggen stetig, Gerste stetig, Hafer freundlicher.

Preisnotierungen für Eier

Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission

Am 9. Mai 1932

A. Deutsche Eier	Sonderklasse über 65 g	Klasse A 60 g	B 53 g	C 48 g
1. Trinkeier (vollfr. gestempelte)	7½	6¾	6	5¾
2. Frische Eier	—	6½	6	—
3. Eier 2. Sorte	—	—	—	—
4. Aussortierte kl. u. Schmutzeier	—	—	—	—
B. Auslandseier	18er	17er	15½—16er	Leichtere
1. Dänen	7	6½	6	5½
Schweden	—	—	—	—
Estländer	—	—	—	—
2. Holländer	7¼	6¼	6	5½
Belgier	—	—	—	—
Italiener etc.	—	—	—	—
	a) grosse		b) normale	
3. Posener	—		—	
Memelländer	—		—	
Litauer	—		—	
4. Bulgaren	5½		Ungarn	5½
Rumänen	5¼—5¾		Jugoslawen	5½
	Durchschnittsgewicht 68 g	60—62 g	57—58 g	Leichtere
	a) grosse		b) normale	
5. Russen	—		5¼	
6. Polen	—		—	
7. Abweichende	—		—	
8. Kleine. Mittel. Schmutzeier	4½—4¾		—	

C. In- u. ausländ. Kühlhauseier		D. Kalkeier	
1. Extra große	—	1. Extra große	—
2. Große	—	2. Große	
3. Normale	—	3. Normale	—
4. Kleine	—	4. Chinesen u. ähnl.	—

Witterung: Regen. Tendenz: ruhig.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Dienstag, 10. Mai

Schwache bis mäßige Winde westlicher Richtungen, nach vorübergehender Bewölkungsabnahme erneute Eintrübung, später Regen, Temperaturen wenig verändert.

Uebersicht der Witterung vom Montag, 9. Mai

Infolge der Temperaturgegensätze zwischen der Warmluft über Rußland und den kühlen Luftmassen Westeuropas hat sich die Wirbeltätigkeit im Raume Polen—Baltikum verstärkt. Da vom Ozean her eine neue Störung über England hinweg ostwärts zieht, ist mit Fortdauer der veränderlichen Witterung zu rechnen.

Temperaturen in Memel am 9. Mai

6 Uhr: + 7,0, 8 Uhr: + 9,0, 10 Uhr: + 9,2

Pegelstand: 0,38. — Wind: NNO. 3. — Strom: ein. Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Heute früh erlöste ein sanfter Tod von schwerem Leiden unseren inniggeliebten Bruder, Großsohn, Neffen und Vetter

Fritz Strempler

im 22. Lebensjahr.
Dieses zeigen schmerzerfüllt an

Die trauernden Geschwister
Margarete Strempler
Hans Strempler
Edith Strempler
und **Familie Piklaps**

Memel, den 8. Mai 1932.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 11. d. Mts., 3 Uhr nachmittags, von der städtischen Leichenhalle aus statt. [5873

Am 6. Mai 1932 entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Frau

Dora Ramminger

geb. Skroblis
im 80. Lebensjahre. (5872

Die trauernden Hinterbliebenen

Memel, den 9. Mai 1932.
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 10. Mai, nachm. 3 Uhr, vom Hause Steintorstraße 10 auf dem Friedhof in Althof statt.
Verwandte, Freunde und Bekannte sind herzlichst eingeladen.

Für die zahlreichen Beweise überaus herzlicher Teilnahme anläßlich der Bestattung unseres lieben Heimgegangenen, insbesondere Herrn Pfarrer **Dr. Jellinghaus,** dem Lehrerverein Prökuls, den Vertretern des Memeler Lehrervereins, des Gauverbandes und auch den lieben Deeglern sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Stumber

5860

Danksagung

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und die überaus reichen Blumenspenden beim Heimgange unseres geliebten Sohnes

Willi Holzhauer

sprechen wir hiermit allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Generalsuperintendenten **Gregor** für die tröstlichen Worte am Sarge und Grabe unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Eltern

5868

Ich gebe hiermit zur Kenntnis, daß ich für die Schulden meiner Mannschaft nicht aufkomme.

Kapitän
D. „Kersten Miles"

5899

Stempel liefert prompt und billig **F. W. Siebert M. D.**

Liedertreunde
Dienstag 8 Uhr [5855

Liedertafel
Heute Uebung

Am Mittwoch dem 11. Mai cr. abends 8 Uhr im Bootshaus

Monats-versammlung

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder
2. Neuwahl d. Jugendleiters
3. Verschiedenes.

Vollzählig. Erschein. wird erwartet. [5917
Der Vorstand.

J. T. S. V.
Bar-Kochba

Heute Montag abends 8 Uhr Kehrwiederstraße

Versammlung betr. Pfingstfahrt

5864) Der Vorstand.

Achtung!

Speneit und Spilgauski streuen dauernd Gift auf ihr Pachtland. [5852

Die Dame

die von mir eine Schlafzimmer-Einrichtung gekauft hat, bitte ich, innerhalb 3 Tagen dieselbe abholen zu lassen, da ich sonst anders verfügen muß.

J. Poskus [5915
Simon-Dach-Str. 7.

Ein Kinderwagen

zu verkaufen [5906
Kl. Sandstr. 3, 1 Tr.

Bin zurückgetehrt

Lily Kopp 5900
Zahnpraxis, Steintorstr. 2

Am **Montag, dem 9. d. Mts.,** abends 7½ Uhr, findet in **Fischers Weinstuben** die 5871

Besprechung über die Pfingstfahrt

statt. Die Teilnehmer werden gebeten, hierzu pünktlich zu erscheinen. Die Auslandspässe und Fahrzeugdaten sind mitzubringen.

Erste litauische Staatslotterie

Ziehung 7. Juni

¼ Lose Lit **2.50**
½ Lose Lit **5.00**
1/1 Lose Lit **10.00**

erhältlich bei

S. Berkowitz
Grabenstr. 7, Hofeingang, Telef. 1381

Bei Spiel und Sport ist unser

Cherusker Tafelwasser

eine köstliche Erfrischung
Ueberall erhältlich

Vereinigte Sprit- und Brauhaus A.-G.

5853

Revolver-Drehbank

Fabr. Hasse & Wrede, Spindelbohrung 35, Zentrumhöhe 160, Bettlänge 1620, größte Spindelstockentfernung von Revolverkopf (7 Werkzeuge) 370 mm., Gewicht 850 kg, wenig gebraucht, aber garant. arbeitstüchtig, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen an den Schaltern dieses Blattes. [5818

Kammer

Dienstag 2¼ Uhr
einmalige
Sondervorstellung
mit dem herrlichen Ufa-Tonfilm

Die Gräfin von Monte Christo

Brigitte Helm, Luci Englisch
Forster, Gründgens, Wiemann, Sima

Beiprogramm / Tonwoche

Einheitspreis 1 Lit, Loge 1,50 Lit

Für Jugendliche verboten

5909

Leit- und Zugspindel-Drehbank

Fabr. Schubert & Salzer, Chemnitz. Spitzenhöhe 200, i. d. Kröpfung 340, Drehlänge 1000, Spindelbohrung 25, Planscheibendurchmesser 350, Bettbreite 320, 4-Stufenscheibe je 65 mm breit, auf Kastenfüßen, Gewicht zirka 900 kg, von Deckenvorgelege nur Stufenscheibe vorhanden, wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen. Zu erfrag. an den Schaltern dieses Blattes. [5829

Capitol

Ab Montag 6 und 8½ Uhr
Ermäßigte Preise (Lit 1,—, 1,50, 2,—, 2,25)

Das große Doppelprogramm:

Stumm
Marlene Dietrich / Willy Forst
in

Tagebuch eines Verführers

(Nächte der Liebe)

Lebensdrama eines Don Juans — Ein Film voll glühender, leidenschaftlicher Kraft und immer steigender Spannung. Fesselnd Szene für Szene — ein Bukett erotischer Konflikte — ein blühendes Spiel voll starken Lebens und erschütternder Tragik.
Leidenschaft und Gefahr, Liebe und Tod gehen Hand in Hand, und im Moment, wo das Glück seinen Höhepunkt erreicht — — nein — das müssen Sie selbst sehen!

Tönend

Mc. Laglen
in dem herrlichen Lichtton-Cowboy-Film

Vagabunden aus Dakota

Ein hochromantisches, fesselndes Spiel voll Todeskühnheit und wundervollen Naturszenen.

Apollo

Montag 5 und 8¼ Uhr

Zum letzten Male

Die Gräfin von Monte Christo
Ufa-Tonfilm mit
Brigitte Helm, Luci Englisch
Forster, Gründgens
Wiemann

Beiprogramm / Tonwoche

Ab Dienstag

Greta Garbo
in ihrem neuen Ton- und Sprechfilm in original amerikanischer Fassung

Yvonne
Das Märchen einer großen Liebe

Kammer

Montag 5 und 8¼ Uhr

Hilfe! Ueberfall!
Der spannende Kriminal-Tonfilm
Gerda Maurus, Stüwe
Brausewetter

Beiprogramm / Tonwoche

Der fabelhafte deutsche Abenteuer-Großfilm

Dämon des Meeres
Lissi Arna, Dieterle
Pointner, Ettlinger
Spannung — Sensationen

5912

Zu Pfingsten

nach

Schwarzort
Preil
Nidden

mit

M./S. „Kurisches Haff"

8.00	ab Memel	an	20.50
9.00	an Schwarzort	ab	19.50
10.25	an Preil	ab	18.40
11.00	an Nidden	ab	18.05

Anlegen in Preil am 1 und 2. Pfingstfeiertag, bei genügender Beteiligung auch am Sonnabend u. Dienstag.

Billige Tages-Ausflug- und Wochenend-Karten

Memeler Dampfschiffahrts-Gesellschaft m. b. H.

Telefon 1240 Büro: Fischerstr. 4.
5908

Stadtgrundstück

bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. Angeb. unt. 486 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [5862

Jedem Haushalt sein Bügeleisen!

Elektrisch zu bügeln kostet nur noch 20 Cent pro Stunde!
Um die Möglichkeit zu geben, davon in vermehrtem Maße Gebrauch machen zu können, verkaufen wir bis auf weiteres in unserem Geschäftslokal Verlängerte Alexanderstraße 32

Ia Haushalt-Bügeleisen à Lit 19.50

oder bei Zahlung von 6 Raten mit der Stromrechnung Lt. 3.50 p. Monat

Bügeleisenzuleitung mit Stecker Lit 5.-

Machen Sie Gebrauch von dieser Vergünstigung!
Benutzen Sie elektrische Gebrauchsapparate!
Verbessern Sie Ihre Beleuchtung!
Sie ermäßigen Ihren Strom-Durchschnittspreis!

Wir empfehlen weiter besonders:
Elektrische Kochtöpfe in verschiedenen Größen, Heizkissen als vorzügl. Helfer bei Erkältungskrankheiten, Heizsonnen, elektr. Heizöfen, Kaffeemühlen, Kaffee- und Teemaschinen, Tauchsieder, Rauchverzehrer und sonstige nützliche elektrische Gebrauchsapparate jeder Art für Heim, Küche und Haushalt.

Besuchen Sie bitte unverbindlich unser Ausstellungs- und Verkaufslokal im Gaswerk.

Städtische Betriebswerke Memel G. m. b. H.
Fernsprecher 271—274

5924

Ich warne einen jeden, über mich und meine Frau unwahre Gerüchte zu verbreiten, andernfalls ich gegen jeden gerichtlich vorgehe. [5905

Bernh. Schewe
Bommelsvitte 204.

Polsterarbeiten
Anbringen von Dekorationen

bei billig. Preisberechnung führt aus [5876
Heinrich Stankus
Polsterer u. Dekorat.
Roßgartenstraße 3.

Kinderkleidchen

in verschiedenen Größen und Farben um zu räumen äußerst bill. Verkauf nur bis Pfingsten. [5873

Strickerei Rudat
Oberstraße 36.

Drei Spazier-Gielen

zu verkaufen [5907
Breite Straße 21.

Auto-Vermietungen

Auto-Anruf 798
Albert Dörr
Wiesenstraße 13
5902

Anruf 1360
elegante 7-Sitzer-Limousine
Rudi Cohn
Roßgartenstraße 4

Auto-Anruf 256
E. Helderich
5708

Autovermietung
5832) Krullis
» Tel. 929 «

Klub- und Schlafsofas
Sessel, Couches
Chaiselongues

zu billigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen. 4026
Anfertigung von Dekorationen

Telefon Nr. 1209 **F. Klein,** Töpferstraße Nr. 14a

Gustav Kurschat
Neuer Markt 3 Tel. 60

Zement, Kalk	Tonrohre
T-Träger	Kachelöfen
Baubeschläge	Kacheln

Mod. Dreizimmerwohnung

mit Bad zu vermieten (5895
Matusze, Beußstraße 57

Hallo!
Paddelboot

fast neu, billig zu verkaufen oder einzutauschen in Fahrrad. Meldungen Mühlendammstraße 23—25 bei **Gröger.** [5918

Trockene Gänsefedern mit Daunen

und reine Daunen verkauft billig um zu räumen [5888
Meding
Hohe Straße Nr. 6.

PKC Wiener Stühle

zum Barpreis von
nur **18.-** Lit

Pierach Kundt & Co.
Memel, a. d. Börsenbrücke

Photo-Apparate

verschiedene Marken, Ia wunderbar scharfe Zeichnung kaufen Sie am billigsten in bar und auf Abzahlung bei (5893

Photogr. A. Jankowsky
Ein Besuch überzeugt Sie

Balken

Kantholz
Dachschalung und -Latten
trockn. Tischlerholz
Fußbodendielen—Fußleisten
Türbekleidung

gibt zu billigen Preisen ab (5884

Hugo Guhr
Telefon 906 Holzhandlung

Strümpfe

Bembergseide, Aegyptischmako, Seidenflor, Söckchen, Herrensocken
Einen Posten, sehr gute Qualitäten, ganz billig empfiehlt (5892

M. Morenings
Friedrich-Wilhelm-Straße 14/15

Ein gut erhaltener Parkwagen bill. zu verkauf. [5897
Polangenstr. 13.

Kapitalien

Suche
2000—3000 Lit
als erste Hypothek auf ein 50 Morg. großes Grundstück. Angeb. u. 483 an die Abfertigungsst. d. Bl. [5854

---

10 000 Lit

als 2. Hypothek auf ein Stadtgrundstück ab 1. 6. ges. Das. ein Laden m. 2-Zimm.-Wohnung zu verpacht. sowie fast neues Harmonium zu verk. Zu erfr. an d. Schalt. d. Blattes. [5866

Suche 5000 Lit

zur 1. Stelle auf ein Stadtgrundst. zwecks Auszahl. einer Bankhypothek. Versichert fast 8000 ℒ. Angebote u. 492 an die Abfertigungsst. d. Bl. [5913

Kaufgesuche

Schreibmaschine

gut erh., leihweise od. käufl. gesucht. Preisangebote u. 490 an d. Abfertigungsst. d. Bl. [5885

Schlafbank

zu kauf. gesucht. [5881
Stimbra, Karlstr.

Mietsgesuche

Nettes möbliertes **Zimmer**
v. 15. d. Mts. im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht. Angeb. u. 485 an die Abfertigungsst. d. Bl. [5861

Jung. Mann sucht v. 15. Mai kleines
möbl. Zimmer
Ang. unt. 484 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Kleines Zimmer oder Schlafstelle
von Fräulein gesucht. Ang. unt. 487 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Moderne Grabdenkmäler

Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen
Granit / Marmor
Kunststein
Grabeinfassungen
Terrazzofussböden
Terrazzotreppenstufen

M. Rodermann, Bildhauer
Bommelsvitte 19

Werkstätten für Friedhofs- u. Denkmalskunst / Eine Minute von der Haltestelle der Strassenbahn am Ende Wiesenstrasse

---

Jede Mutter
soll ihr Kind in den ersten Jahren nur mit

Kaestners *reiner, milder*
Kinder-Seife Nr. 17
baden und waschen

Die Kinder-Seife ist überfettet und besonders für empfindliche Haut der Kinder hergestellt

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Heinr. Kaestner's Söhne Nachfol
Inh. Paul Kl
Fabrik-Marke *Seifenfab*
gegr. 1807, T